

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

104 (5.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556073)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Alleestraße 21. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Zahlungsbilanz 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,20 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfzehntägige Anzeigenzeit oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden, Bayern u. Umgebung, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Klaffen Anzeigen aus Bremer als der Gewerbesitz gelten, so werden sie auch nach dieser berechnet. — Refusanz 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Nürnberg, Freitag den 5. Mai 1911.

Nr. 104.

Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Fortbildungsschulgesetz hat mit 11 gegen 8 Stimmen beschließen, in den Fortbildungsschulen den obligaten Religionsunterricht einzuführen. Wodurch soll eine halbe Stunde darauf verwendet werden, in die Köpfe der jungen Leute Glaubensregeln und Axiome einzupauken! Es haben es die Schwarzen und die Weißen beschlossen, und es half nichts, daß die Freikonfessionellen gegen den Antrag stimmten, es half noch viel weniger, daß sich der Herrscher der Regierung wand und künnte wie ein getriebener Wurm. Die preussische „Jugendfürsorge“ marschiert, und vergebens sucht die Regierung sie aufzuhalten.

Der Beschluß, in 30 Minuten wöchentlich die Arbeiterjugend zu konfessionellen oder ultrakonfessionellen „Christentum“ zu erziehen, ist einfach absurd und lächerlich. Seine Durchführung wird zweifellos das Gegenteil von dem bewirken, was seine Urheber sich von ihm versprochen: er wird nämlich den Glaubensstreit in die Fortbildungsschule tragen und den Vätern der heranwachsenden Jugend vor allem Materialismus und Nihilismus noch vermehren. Das will die preussische Regierung, die freihändlerische Ideen wahrlich nicht verabscheit, ist ganz genau, und darum widerstrebt sie im Interesse der Kirche selbst, dem gefährlichen Unternehmen der konfessionellen Zersetzung. Trotzdem sich also der Materialismus über Konfessionen mit seinem abtörenden Befehl ins eigene Reich schmeißt, darf die Arbeiterklasse es nicht unterlassen, die Konfession und dem Uebermut dieser Exzenter mit der größten Härte entgegenzutreten. Die preussische Fortbildungsschule soll nicht verpufft werden!

Hier handelt es sich um große Grundfragen, nach denen die Geister sich heiden müssen. Die Sozialdemokratie, die in der Kommission gar nicht vertreten ist, bekämpft den obligaten Religionsunterricht überhaupt, weil sie es nicht für die Aufgabe des Staates hält, den Kindern seiner Bürger bestimmte religiöse Ueberzeugungen zwangsweise einzupflanzern. Der Staat ist eine Staatsorganisation, eine Religion aber, die nicht in elendem Pfaffenamt leben soll, darf nicht auf Zwang beruhen, sondern nur auf freier Ueberzeugung. Jetzt soll der staatliche Glaubenszwang, der in den Volksschulen nicht wird, auch auf die heranwachsenden jungen Leute im Alter von mehr als 14 Jahren ausgedehnt werden. Das ist eine Vergegenwärtigung der staatsbürgerlichen Bewusstseinslosigkeit, die noch schlimmer ist als jene, die in der Konfessionsschule geübt wird.

Die Verpfänder der Fortbildungsschule sind diesmal allerdings in der angenehmen Lage, sich auf das Vorbild wackerer Staaten berufen zu können. In Bayern und Württemberg ist durch die Macht des Zentrums schon erreicht, was in Preußen von den vereinigten Konfessionellen und ultrakonfessionellen erst angestrebt wird. Ist vom bayrischen oder württembergischen Land die Rede, da bestimmt man sich sofort auf die „preussische Eigenart“ und zerteilt gegen die demokratischen Tendenzen fälschlich des Pfains. Gilt es aber, eine realistische Einrichtung zu kopieren, die wo anders schon ihre Praxis erlitten hat, da wird die preussische Eigenart geschwind vergessen, und man schwärmt wieder für deutsche Einigkeit.

Deutsche Einigkeit unter juristischer und geistlicher Aufsicht!

Das Treiben dieser Propheten der Finsternis würde vielleicht weniger abstoßend wirken, wenn man annehmen dürfte, daß er wirklich religiöser Fanatismus entspränge. Wie leicht es aber in Wirklichkeit mit dem Glauben und dem höchsten Eifer jener Herren, die dem Volke die Religion anhalten wollen? Wie der Landtag vor einigen Monaten wieder zusammentrat und aus diesem Anlaß nach alter Sitte im protestantischen Dom und in der katholischen Heiliggeistkirche feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde, fanden es nur vereinzelt Abgeordnete angemessen, diesem Gottesdienst beizumohnen; aus Herrenhaus und Reichstagskammer fanden sich nur eine Handvoll Gesegelter zusammen, die für ihre Arbeit die Erleuchtung des Himmels ersuchten. Die überwältigende Majorität, vielleicht die Reumehrheitlichkeit beider Häuser zog es vor, hinter die Kirche zu gehen! Aber die Protestanten sollen von der Staatsgewalt, vielfach gegen den Willen der eigenen Eltern und im Widerspruch zu ihrem eigenen Denken und Empfinden, in Kirche und Glaubensregeln hineingepreßt werden.

Und wer sind die Leute sonst, die dem Volk und sogar der widerstrebenden Regierung solche Befehle aufzwingen wollen? Sie sind die Vertreter einer kleinen herrschenden Minderheit, die sich durch Gewalt am Ruder hält! Sie sind die Herren Preußens auf Grund eines Wahlrechts, das von aller Welt, ja sogar von den Herren und von

ihnen selbst gerichtet und preisgegeben ist. Diese Leute sollen Beschlässe über die Erziehung der preussischen Arbeiterjugend, ohne von den Vertretern der Arbeiterklasse auch nur einen hinzuzuziehen.

Es ist gut, daß die Schwarzblauen durch ihren Uebermut das preussische Volk auf seine große Aufgabe immer wieder von neuem erinnern. Jetzt erst die Reichstagswahlen, dann aber geht es weiter vorwärts zum Kampf gegen die Zwangsjugend der preussischen Geistesrichtigkeit. Es soll nicht finster werden in der preussischen Fortbildungsschule, aber es soll bald Licht werden im preussischen Landtag!

Politische Rundschau.

Nürnberg, 4. Mai.

Handelsvertrag mit Schweden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in einer überaus umfangreichen Sonderbeilage den Entwurf eines Handelsvertrages zwischen dem Reich und Schweden. Der dem Vertrag beigegebene Zolltarif ist außerordentlich umfangreich. Den im Reich von verschiedenen Seiten geforderten Zoll auf schwedische Plastersteine enthält der Tarif nicht. Begeben werden Zölle erhoben für einfach bearbeitete Steinarten. Von deutschen Erzeugnissen, die nach Schweden eingeführt werden, haben insbesondere Musikinstrumente und Fahrräder sowie eine Anzahl Artikel der Textilindustrie nicht unbedeutende Zölle zu bezahlen. Die Beratung dieses Handelsvertrages dürfte im Reichstag zu einer lebhaften Auseinandersetzung führen, umso mehr, als zwar ein Zoll auf schwedische Butter gelegt wurde, dagegen der Viehsteuervertrag der Agartier, einen Zoll auf Milch und Rahm einzuführen, unerkümmert geblieben ist.

In einem umfangreichen Leitartikel deutet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die großen Schwierigkeiten an, die sich dem Abschluß dieses Vertrages entgegenstellen. Nach dem deutschen Mutter hat auch Schweden einen Zolltarif aufgestellt, der teilweise ganz bedeutende Zölle auf Industriewaren enthält, an deren Einfuhr nach Schweden Deutschland ganz erheblich beteiligt ist. Von der Einfuhr Schwedens nach Deutschland entfallen rund zwei Drittel des Wertes auf Rohprodukte, die die deutsche Industrie nicht entbehren kann und nur ein Drittel entfällt auf deutsche Industriewaren. Schweden hatte erklärt, daß eine Zollherabsetzung auf Tischlerarbeiten und ein Zoll auf Plastersteine den Abschluß eines Vertrages absolut unmöglich machen. — Wie bei allen Handelsverträgen, die in den letzten Jahren abgeschlossen worden sind, geht sich auch hier, wie die gegenwärtigen Hochzollzölle es unmöglich machen, Handelsverträge abzuschließen, die der deutschen Industrie dienlich sind.

Preussische Deputationsreise.

Auf einem Ständchen der halbamtlichen Berichterstattung macht die „Allg. Ztg.“ aufmerksam. Am 26. April wurden in Rom zwischen dem König von Italien und dem König von Schweden Trinksprüche getauscht, die den leitenden Berliner Stellen nicht gefallen und daher nur in verstämmelter und gefälschter Form weiterverbreitet wurden. Der König von Italien hatte von einem „Zeriumpfung der liberalen Grundzüge“ gesprochen, der durch Schwedens Stellung im dreißigjährigen Kriege vorbereitet worden sei, und der König von Schweden freize die Proklamations Roms zur italienischen Hauptstadt als Erfüllung eines Wunsches des italienischen Volkes. Da man in der Wilhelmstraße von liberalen Grundzügen jetzt nicht einmal mehr reden hören will und da man den Papst nicht durch die Erinnerung an das Ende des Kirchenstaates täuten möchte, hat man diese entscheidenden Stellen der königlichen Trinksprüche einfach gestrichelt. Der deutsche Zeitungsleser sollte es nicht erfahren dürfen, wie fremde monarchische Staatsoberhäupter über das Verhältnis der Kirche zum Staat denken und sprechen!

Das erinnert schon ganz an die Zustände vor 1848, wo ja auch die Welt außerhalb Deutschlands oder womöglich gar außerhalb des eigenen kleinen Heimatstaats dem deutschen Zeitungsleser dank der Fälscher der Zensur mit Beistern verschlagen war. Die Zensur ist zwar aufgehoben, aber der Zensur lebt noch immer. Und er zensiert nicht bloß die Anzugsstücke auf den Straßen der Märzgefallenen, sondern sogar auch Anzugsreden!

Das Arbeitspensum des Reichstags.

Wenn der Reichstag die rüchständigen Arbeiten noch alle erledigen sollte, so könnte er gleich die Weihnachtsferien belassen. Das wird ersichtlich aus einer am 1. Mai vom Bureau des Reichstags abgeschlossenen Zusammenstellung des Beratungs-Materials. Danach sind noch rüchständig, nachdem am 2. Mai das Einfuhrgesetz zur

Reichsversicherungsordnung in erster Lesung erledigt worden ist, für erste Lesungen folgende Vorlagen:

Deutsch-schweizerischer Niederlassungsvertrag; Vertrag zwischen dem Reich und der Schweiz betreffend Regelung von Rechtsverhältnissen der beiderseitigen Staatsangehörigen; Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Reichs; Schutzgebiets-Nehmungen, 5 Berichte der Reichsschulden-Kommission.

Für die zweite Beratung stehen noch aus: die Reichsversicherungs-Ordnung, Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Anträge betreffend die Geschäftsordnung des Reichstages; Änderungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes; Strafprozeß-Ordnung; das Einfuhrgesetz; die Beilegung von Lieferadaoren; die Ueberlichten von Reichsausgaben und Einnahmen für frühere Jahre; Ueberlicht der Einnahmen und Ausgaben unserer Kolonien; das gleiche für Rußland; 5 Berichte der Reichsschulden-Kommission, das Arbeitsamtergesetz.

In der Budgetkommission stehen noch die Fernsprechgebühren-Ordnung und die Regelung der Tagegelber der Kolonialbeamten. Dann stehen in sieben weiteren Kommissionen noch eine Anzahl von Gelegenheitsgesetzen, unter denen sich u. a. befinden: eine Novelle zum Gerichtsverfassungs-Gesetz und die Änderung des § 114a u. v. der Gewerbeordnung; das Schiffahrtsgesetz; das Rupfahrgesetz und dann noch die Verfassungsvorlage für Groß-Litauen. All Maßnahmen stehen noch vier aus. Außerdem stehen auf dem Arbeitsprogramm des Reichstages eine große Anzahl bisher noch unerledigter Petitionen.

Im Seniorenkongress wurde über den Beginn der Beratungen der Reichsversicherungsordnung beraten. Es besteht bei der Regierung und bei dem Präsidium der Reichstages, die Beratungen sobald als möglich zu beginnen. Der Präsident Graf Schwerin-Löwig hatte die Absicht, die Beratungen schon diesen Donnerstag beginnen zu lassen. Von sozialdemokratischer Seite wurde eingewendet, daß die Fraktionen bisher nicht genügend freie Zeit gehabt haben, um die neuen Beschlässe einer gründlichen Erörterung zu unterwerfen. Es sei daher angebracht, den Beginn der Beratung auf einige Tage weiter hinauszuschieben. Zuletzt wurde der Vorschlag gemacht, frühestens am Sonnabend mit der Beratung zu beginnen. Der Präsident erklärte, daß eine geschäftsordnungsmäßig übliche Beratung des Gesetzes vorgenommen werden solle. Wie bei zweiter Lesung üblich, soll keine Generaldebatte stattfinden. Aber der Entwurf werde paragraphenweise durchberaten werden. Mit dieser Erklärung machte sich eine Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Beratung überfällig. Der Kongress kam überein, daß die Beratung der Reichsversicherungsordnung am Freitag im Plenum beginnt. Da die Absicht besteht, das Gesetz vor Pfingsten in dritter Lesung unter Dach und Fach zu bringen, so sollen die bisher alle 14 Tage gewohnten freien Tage wegfallen. Außerdem wird eine Unterbrechung der Beratung dieses Gesetzesentwurfes so wie so erfolgen, da der Handelsvertrag mit Schweden in den nächsten Tagen dem Reichstage zugestellt werden dürfte. Ferner sollen, um genügend Zeit für die Beratung zu gewinnen und den Fraktionen die Möglichkeit zu gewähren, über die einzelnen Abschnitte des Gesetzes Erörterungen zu pflegen, die Sitzungen aller übrigen Kommissionen auf zwei Tage der Woche beschränkt werden. Für den Donnerstag werden Rechnungsachen, Ueberlichten über den Reichsbauhaushalt früherer Jahre, Bericht über die Reichsschulden-Kommission und kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Sitzungen beginnen um 2 Uhr, damit die Fraktionen vormittags noch über die Reichsversicherungsordnung beraten können.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhause.

Das Abgeordnetenhause beriet am Mittwoch zunächst das Ausführungsgezet. Die Vorlage fand bei der agrarischen Mehrheit große Sympathie, während unser Redner, Genosse Reiner, sich zwar im Prinzip ihr auch wohlwollend gegenüberstellte, dagegen aber eine Reihe erheblicher Bedenken vorbrachte. Vor allem verlangte er, daß der Entwurf seines agrarischen Charakters entleert werde. Ob das in der Kommission, der die Vorlage überwiegen wurde, gelingen wird, erscheint nach dem Verlauf der Debatte sehr zweifelhaft. Hierzu nahm das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, in deren Namen Genosse Hoffmann gegen den Eingriff in die Gewerbefreiheit sprach, einen Antrag des konservativen Abg. Hammer auf Einschränkung der Wandergelager an.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein weiterer Antrag des Abg. Hammer, der eine Änderung des Einkommensteuer-Gesetzes nach der Richtung verlangt, daß auch die Dividenden der Mitglieder von Konjunkturgesellen

schaften verteuert werden sollen. Unserem Genossen Hirsch war es ein leichtes, nachzuweisen, daß es sich hierbei um eine steuerliche Ungerechtigkeits, um ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter-Konsumvereine handle. Der Antrag ging an eine besondere Kommission. Welche Stellung die Regierung dazu einnimmt, ist zweifelhaft.

Am Donnerstag stehen zunächst der Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung des gegen Liebknecht schwebenden ehrengerichtlichen Verfahrens zur Beratung. Dann folgen kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich

Berlin, 4. Mai. Der Bundesrat stimmt dem Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 und der Vorlage über zwei in Brüssel am 23. September 1910 abgeschlossene Übereinkommen über das Serecht zu.

Der Reichstag beriet am Mittwoch zunächst in erster Lesung die Vorlage über die Aufhebung des Hilfslosgesetzes. Der Entwurf steht im engen inneren Zusammenhang mit der Reichsversicherungsordnung und wurde denn auch an die Reichsversicherungscommission überwiefen. Gleich dem Einführungsgefeß soll auch das Anstaltslosgesetz die Entziehung der Arbeiter und die Bestrafung der proletarischen Selbstverwaltung der Anstalten vollenden. Diese Tendenz wurde vom Genossen Stadthagen mit zwingender Logik und warmer Begeisterung dargelegt. Schon während seiner Rede hatte Genosse Stadthagen mit argen körperlichen Schmerzen zu kämpfen, die alsbald sich bde steigerten und die Ueberführung Stadthagens nach einer Klinik zur Folge hatten. Moge dem braven Genossen, der seiner parlamentarischen Pflichttreue die Rücksicht auf die eigene Gesundheit hinten setzte, alsbaldige Genesung beschieden sein. Alle bürgerlichen Parteien erklärten sich für das Anstaltslosgesetz, die Fortschrittler innewein unter gewissem Vorbehalt. Ein vom Rationalisten Dr. Weber propozierter Zwischenruf des Genossen Emmel ließ den Vizepräsidenten Dr. Spahn den Reichstag mit der Schlußnote verwecheln. Genosse Bebel stellte in einem Jurat diese Verwechslung fest.

Der letzte Teil der Sitzung stand wesentlich unter dem Zeichen des Impens. Die Impensdebatten nämlich, die vor ein paar Monaten aus Anlaß der impfgegnerischen Petitionen stattgefunden hatte, war damals nicht zu Ende geführt worden. Die Impfsfrage ist keine Parteifrage und in den meisten Parteien, so bei der Sozialdemokratie, in der Fortschrittspartei und im Zentrum gibt es sowohl Anspfrunde, wie Impfgegner. Ein von den Genossen Sacke und Severin gestellter und von einer Anzahl Genossen unterstützter Antrag gegen den Impfung fand bei einem Teil der Rechten Beifall, während ein Teil unserer Fraktion, so die Genossen Beck, Redebur, Söhlemann gegen ihn stimmten. Es hatten nicht Impfgegner als Impfsfreunde gesprochen, aber die Abstimmung ergab doch die Annahme des Kommissionsantrages auf Uebertragung zur Tagesordnung über die impfgegnerischen Petitionen.

Heute Donnerstag stehen weitere Petitionen zur Beratung.

Die juristisehten Mittelständler. Zu der kürzlich vom bürgerlichen Ministerium einberufenen Konferenz, die sich mit der Frage der Gemeindefteurerform beschäftigte, sind auch folgende Genossen hinzugezogen worden: die Landtagsabgeordneten Kange-Deijzig und Fröhlich-Dresden, Stadtverordnete Bus-Dresden und Radtich, Vorsitzender des Zentralverbandes der bürgerlichen Konsumvereine und Geschäftsführer des Konsumvereins Pieschen-Dresden. Diese Tatsache hat die umfänglichsten Kreise zur Gedächtnis der Empörung gedrückt. Auf ihrer Tagung stimmten sie einem Protest zu, in dem sie sich bitterlich darüber beschwerten, daß man keine Vertretung der kleinen Handeltreibenden zugezogen habe, während man doch Vertreter der sozialdemokratischen Konsumvereine berufen habe. Ferner beschwerte man sich, daß keine Füllsteuer vorgelesen sei, die man so gerne zur Entlohnung der Konsumvereine durchgeführt läße. Die bürgerliche Regierung findet vor den kleinen und großen Reaktionskämpfern immer weniger Gnade, obgleich sie sich im allgemeinen ernstlich bemüht, deren Wohlgefallen zu gewinnen.

In Sträflingshäusern! Genosse Wehlich, Berichterstatter der „Fortwärtigen Arbeiterzeitung“, verbißt gegenwärtig im Gefängnis zu Angen in Hannover eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, die er wegen angeleglicher Verleumdung des Witors Hesse in Kassel erhielt. Das Tragen eigener Kleidung wurde ihm unterlagt, man stellte ihn in Sträflingshäuser. Seine Anträge auf Selbstbeschäftigung und Selbstbeschäftigung waren noch einer Frist von 9 Tagen noch immer unerledigt!

Ist die Regierung mit einer solchen Art der Behandlung von politischen Gefangenen einverstanden? Wie stimmt sie mit ihren früheren Erklärungen zusammen? Genosse Wehlich wird hoffentlich nicht lange auf den Erfolg einer scharfen Beschwerde zu warten brauchen.

Der Dienst der bayerischen Lehrer. Der bayerische Kultusminister v. Wehner hat verfügt, daß in den Diensten der angestellten Lehrer eine Stelle einzufügen ist, wonach sich die Lehrer verpflichten, keinem Verein anzugehören, dessen Tendenz gegen staatliche oder dienstliche Interessen verläßt. — Damit kann man die bayerischen Lehrer so ziemlich vollständig unter Skutatel stellen. Ob sie sich das gefallen lassen?

Das Hinse der Anstaltungsstellen. Eine Korrespondenz, die die Aufgabe hat, die Interessen der deutschen Dichterspolitik zu vertreten, muß konstataren, daß seit Mitte September 104 deutsche Dichter und Bauernschaffler im Werte von 15 Millionen Mark von deutscher in polnische Hand übergegangen ist. Die Mehrzahl der Gemütskranken entfällt auf die Kreise Posen und Bromberg. Von Mitte April 1911 bis Ende April 1911 sind nicht weniger als insgesamt 214 deutsche Dichtungen, mit einer Gesamtzahl von 90000 Worten im Werte von 33 Millionen Mark, aus deutschen in polnische Besitz übergegangen. — Tropfen

wied bei anderen Anlässen immer noch behauptet, daß die mit dem Gelde der preußischen Steuerzahler betriebene Ostmarktpolitik Erfolge für das Deutschum aufzuweisen habe. Die angegebenen Zahlen beweisen jedenfalls das strikte Gegenteil.

Aus den deutschen Kolonien.

Unruhen im „ruhigen“ Kamerun. Die Nachricht von einem Unruhenausbruch in der Bimboegend in Kamerun ist amtlich bis jetzt nicht bestätigt worden. Dem Reichskolonialamt liegt nach einer Kolonialzeitungs-Nachricht lediglich ein kurzer Bericht des Gouvernements vor, nachdem der Leiter des Dumebezirks am 9. Februar auf den Hilferuf eines Kaufmannes nach Betunge im Norden des Bezirkes gerückt ist, wo „anscheinend“ die Haltung der Eingeborenen „unruhig“ geworden war. Der Häuptling und zwei „Hilfsheiler“ seien festgenommen und zu 15, 8 und 7 Jahren Kettenhaft verurteilt worden. Am 20. Februar kehrte der Bezirkleiter wieder nach Dume zurück; er betrachtet die politische Lage im Bezirk zur Zeit der Abienung seines Telegramms als ruhig. Auch im Süden des Schutzgebietes sei alles ruhig. — Nach den harten Beurteilungen der „Unruhigen“ zu dreißig Jahren Kettenhaft tingen die Meldungen von der „vollständigen Ruhe“ nicht gerade sehr beruhigend.

Portugal.

Abpender Hauptmannen in Portugal. In Cintra begaben sich zwei als Genarm und Soldat verkleidete Republikaner in eine Kaserne, und drangen bis zum Zimmer des Truppschiffers vor. Sie veranlaßten ihn, an verkleidete auswärtige Regimentskommandeure Depeschen abzuschicken, des Inhalts, daß die Monarchie erklärt sei. Die Truppen hätten gegen Uffiziere vorzugehen. Dann kam ein Offizier hinzu, der die beiden ledigen Republikaner festnahm.

Amerika.

Der dritte internationale Friedenskongreß ist unter großer Teilnahme in Baltimore eröffnet worden. Präsident Taft, Kardinal Gibbons und andere Redner erklärten, der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden. Taft erklärte, Amerika werde in seinen Friedensbestrebungen in der neuen Welt durch das Mißtrauen der amerikanischen Nationen behindert. Amerika habe kein Verlangen nach Weltbeherrschung. Sämtliche Staaten der Union sind vertreten, ferner eine große Anzahl von Friedensgesellschaften.

Mexiko.

Endlich Friedensunterhandlungen? Nach einem Telegramm aus El Paso ist, daß die Friedensunterhandlungen mit den kassianischen bevollmächtigten Vertretern der mexikanischen Regierung, Garabaja, dort eingetroffen. Die Verhandlungen begannen am Mittwoch in einem Zelte auf der mexikanischen Seite des Rio Grande zwischen Juarez und dem Lager der kassianischen. Der Waffenstillstand ist um fünf Tage verlängert worden.

China.

Eine Revolution ist in Schöhma ausgebrochen. In der Stadt Schamien kam es zwischen den kassianischen und dem chinesischen Militär zu Zusammenstoßen. Die Meldungen besagen, daß Hunderte von kassianischen Hingemordete wurden sein sollen.

In Kanton sind zwei amerikanische, zwei englische und zwei französische Kanonenbde, zwei englische Kreuzer, ein portugiesisches und ein deutsches Kanonenboot („Lito“) eingetroffen.

Kleine politische Nachrichten. In Sonneberg i. Th. wird noch in diesem Jahre mit dem Bau eines Amalgamschmelzhanns. — Die japanische Regierung in Tokio beschloß, in Japan, Indien, Tientsin und in der Mandchurei Handelsagenten zu ernennen.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Fabrikarbeiter im Jahre 1910. Der Verband der Fabrikarbeiter hat im vorlesenen Jahre außerordentlich erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Mitglieder stieg von 141 024 zu Beginn auf 167 097 am Ende des Jahres. Das ist eine Zunahme von 26 073 oder rund 18 Prozent. Von den Mitgliedern waren 20 516 weiblichen Geschlechts.

Die Einnahme der Hauptkasse betrug (ohne den Kassenbestand) 3 117 487 Mk. Das sind 2 492 598 Mk. im Jahre 1909. Dieser Einnahmewachstums von rund 600 000 Mk. wurde jedoch fast völlig durch die gleichzeitige Steigerung der Unterhaltungsausgaben, namentlich der Streikunterstützung, wieder aufgezehrt. Die Gesamtsumme der Unterhaltungen betrug nämlich 2 114 467 Mk. gegen 1 586 837 Mark im Jahre 1909. Inzudem wurden noch für Bemohregelunterstützung 46 000 Mk., für Streikgeld 52 676 Mark verausgabt.

Außer den hier angeführten wurden noch erhebliche Summen an Unterhaltung aus lokalen Mitteln gezahlt. So z. B. 94 029 Mk. Streikunterstützung, 39 312 Mk. Notlagenunterstützung usw. Die Ausgabe der Hauptkasse betrug insgesamt 3 085 501 Mk., der Einnahmehüberschuß mithin 31 986 Mk. Das Vermögen der Hauptkasse betrug 1 504 763 Mark. In den Vorlesenen waren noch 606 921 Mk. vorhanden. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug mithin 2 111 684 Mk.

Die Lohnkämpfe des Verbandes hatten sehr günstige Resultate. Die Zahl der Lohnbewegungen, die ohne Streik zu Ende geführt werden konnten, betrug 367, die sich auf 503 Betriebe mit 44 708 beschäftigten Personen erstreckten. Eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen wurde für 39 072 Personen erreicht. Und war für 8958 Personen Verfestärkung der Arbeitszeit um insgesamt 20 845 Stunden pro Woche und für 32 064 Personen Lohnvermehrung um insgesamt 60 980 Mk. pro Woche. Die Zahl der Streiks und Ausperrungen, an denen der Verbandsmittler allein oder in wesentlicher Anzahl mit beteiligt waren, betrug 122; davon 74 Angriß- und 40 Abschweifungs- und 8 Ausperrungen.

Die Zahl der beteiligten Personen betrug 13 591, die sich auf 1371 Betriebe verteilten. Von den Streiks und Ausperrungen endeten 60 mit vollem, 31 mit teilweisem und 28 ohne Erfolg. Erreicht wurde für 3961 Beteiligte Festsetzung der Arbeitszeit und für 8648 Beteiligte Erhöhung der Löhne. Die Gesamtzahl der vom Verband abgeschlossenen Tarifverträge betrug am Jahresabschluss 175. Diese Verträge umfassen 308 Betriebe mit 20 906 Beschäftigten.

Die allseitig erfreuliche Entwicklung des Verbandes läßt im laufenden Jahre an. Vor einigen Wochen schon betrug die Mitgliederzahl 175 000, kurzelt dürfte sie 180 000 erreicht, wenn nicht Abschritten haben. Wenn man bedenkt, daß der Verband der Fabrikarbeiter die unglücklichen, meist schlecht entlohnerten Arbeiter zu organisieren, also ein sehr steiniges Feld zu bearbeiten hat, ist diese prächtige Entwicklung doppelt erfreulich.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter im Jahre 1910. Der vorliegende Jahresabschluss des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter zeigt in allen Teilen ein recht erfreuliches Bild. 170 Filialen mit 39 262 Mitgliedern stellen den am Jahresabschluss 1909 vorhandenen 132 Filialstellen mit 32 488 Mitgliedern gegenüber, was einen Zuwachs von 6774 Mitgliedern bedeutet. Lohnbewegungen aus Arbeitsverhältnissen fanden im Berichtsjahre an 124 Orten und für 731 Betriebe mit 71 218 Beteiligten statt. Die Erfolge dieser Bewegungen ergaben eine Verfestärkung der Arbeitszeit für 5374 Personen pro Woche um 24 402 Stunden oder pro Kopf 4,54 Stunden. Die erwählte Lohnvermehrung bezifferte sich auf 27 851,88 Mk. pro Woche für 20 904 Personen; mithin pro Kopf und pro Woche auf 1,38 Mk. Daneben wurde noch ein Lohnaufschlag bei Ueberstunden für 5105 Personen und ein solcher bei Sonn- und Feiertagsarbeit für 5152 Beteiligte erzielt. Erhöhte Bezahlung der Nachtarbeit betrug für 4680 Beschäftigte ein. Außerdem wurden noch sonstige Erfolge, wie Gewährung von Sommerurlaub, Zahlung der Differenz zwischen Lohn und Kostensatz, Pensionberechtigung usw. für 12 789 Personen erzielt. Angeklagte fanden im Jahre 1910 vier statt mit 17 Beteiligte. Erfolglos endeten zwei Streiks mit 65 Beteiligte, während ein Streik mit vollem Erfolg und einer mit teilweise Erfolg abgeschlossen wurde. Abschweifungsstreiks waren zwei zu verzeichnen, wovon einer teilweise erfolgreich war, die zweite Aktion war am Jahresabschluss noch nicht erledigt. In dem ersten Fall war das Resultat eine Verfestärkung der Arbeitszeit für 308 Beschäftigte um 154 Stunden pro Woche und eine Lohnvermehrung von 594 Mk. pro Woche, an welcher 330 Personen partizipierten. Zwei der Angrißstreiks zogen noch eine Ausperrung nach sich, wozu 29 Personen betroffen waren. Der Wählklub von Tarifverträgen wurde in sechs Fällen für 369 Personen erzielt. Die Gesamtaufwendungen für alle Lohnbewegungen betragen 59 973 Mk. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen 814 736 Mk. Die Ausgaben 674 318 Mk. Von letzteren entfallen auf Streikunterstützung 38 485 Mk., Bemohregelunterstützung und Werkstoff 9405 Mk., Streikunterstützung 29 568 Mk., Erwerbslosenunterstützung (Arbeitslosen- und Krankenunterstützung) aus der Hauptkasse 114 772 Mk., während die Filialen 30 279 Mk. zahlten, insgesamt mithin 145 051 Mk. Das Gesamtvermögen betrug am Jahresabschluss des Rechnungsjahres 1910 auf 467 196 Mk.

Schneidestrick in Verbund. Bei der Firma Gehring u. Gebbert haben sämtliche Schneider wegen Nichtanerkennung des Tarifes die Arbeit niedergelegt. Alle abrigen Firmen am Orte haben den Tarif anerkannt. Genannte Firma verweigert die nötigen Arbeiten — es kommen hauptsächlich Flechtungsarbeiten für Bahn und Steuerbeamte in Betracht — außerhalb herstellen zu lassen, worauf die Schlichter anderer Städte achten sollen.

Lokales.

Wüstingen, 4. Mai.

Der neue Lohnarif der Reichswerke.

Wahljährig im April wird der für das dann beginnende Beschäftigung der Werk glatte Lohnarif veröffentlicht. Zu diesjährige Lohnarif hat gegenüber dem vorjährigen nur ganz geringfügige Abänderungen erfahren und den Jahreskämpfen hat man keine Rechnung getragen, weshalb sich heute nach Schluß der Arbeitszeit die Werftarbeiter in „Trottel“ mit dem Tarif beschäftigen wollen. Um wiederum zu zeigen, wie verächtlich eine Kritik dieses neuen Lohnarif ist, drucken wir ihn nachstehend ab, wobei die Abänderungen in fettgedruckter Schrift erscheinen:

1. Stundensätze.

A. Handwerker. Gruppe 1: Schloßmacher, Wächter, Wälzmaschinenmacher, Treiber, Korbmacher, Mäler, Metallschlichter, Messer, Messer, Aufschläger, Holzschneidbauer, Gaitler und Zapfen, Schlichtbauer, Schlichtschneidbauer, Schlichter, Schlichter, Teller, Wächter, Zimmerleute, Werkzeugmacher. Es erhalten zur Stunde die Vorarbeiter 51 Pfg., die Arbeiter in fünf Klassen 44, 44, 42, 40 Pfg.

Gruppe 2: Blech- und Winkelschmiede, Formner, Reißschlichter, Torpedoschlichter: Vorarbeiter 54 Pfg., Arbeiter 51, 49, 47, 45, 41 Pfg.

Gruppe 3: Gas- und Wasserfitter, Maschinenfitter, Gießereimonteur, Torpedobauer (nur in der Torpedowerkstatt), Fitter und Hammerfitter, Schichtverwalter (nur für die Wälzmaschinen-Fabrik); nähen gelernter Mechaniker und Wälzmaschinenfitter: Vorarbeiter 56 Pfg., Arbeiter 53, 51, 49, 47, 45, 43 Pfg.

B. Hilfskassenarbeiter. Helfer, Wälzmaschinenmacher, Fitter und Füllhäger, Wächter, Götter, Götter, Treiber, Leher, Normschlichter, Schichtverwalter, Hammer, Fitter und Kassenfitter 40 und 38 Pfg.; Mäler, Stemmer, Schlichter 44, 42, 40 (eisher 42 und 38) Pfg.

C. Handlanger, jugendliche Arbeiter, Junger und Lehrlinge: Handlanger, Vorarbeiter 40 Pfg., Arbeiter 38 und 36 Pfg.; Wälzmaschinen 37, 35, 33, 31 Pfg.; Junger 18, 16, 14, 12 Pfg.; Junger für Reifeinstellung 20, 18, 16 Pfg.; Lehrlinge 20, 17, 14, 11, 9 Pfg.

D. Betriebsarbeiter: Arbeiter für Bureau 44, 42, 40, 38 Pfg.; Arbeiter für Waggon, Vorarbeiter 44 Pfg., Arbeiter 42, 40, 38 Pfg.; Eisenbahn-Arbeiter, Vorarbeiter 43, Arbeiter 41, 39 Pfg.; Fitter und Reifeinsteller für Landmaschinen, Wälzmaschinen 45, sonstige Arbeiter 42, 41, 39 Pfg.; Materialarbeiter für Bauunterbau-Ausgeber, Wälzmaschinen, Hilfskassenarbeiter 40, 38 Pfg.; Kassen, Stemmer, Schlichter 44, 42, 40 (eisher 42 und 38) Pfg.

E. Handlanger, jugendliche Arbeiter, Junger und Lehrlinge: Handlanger, Vorarbeiter 40 Pfg., Arbeiter 38 und 36 Pfg.; Wälzmaschinen 37, 35, 33, 31 Pfg.; Junger 18, 16, 14, 12 Pfg.; Junger für Reifeinstellung 20, 18, 16 Pfg.; Lehrlinge 20, 17, 14, 11, 9 Pfg.

41, 39 Wg.; See- und Schiffsgemeinschaft, ...

2. Monatsblätter.

(Walden findet nur bei guter Führung und Leistung statt; ...)

Dieser Lohnsatz tritt für die Stundenlöhner am 1. Mai in Kraft. ...

Die Gruppe der Handlanger und Betriebsarbeiter weist ebenfalls noch eine Klassifizierung bis zu fünf Klassen auf ...

Der Tarif bezw. die Lohnskaltabelle zeigt den Werkstätten recht deutlich, daß noch viel zu tun ist bis zur ...

Eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und des Stadtrats wird sich heute abend um 7 Uhr im Rathaus I ...

Gemeindeleistungen. Auf die erfolgten Auslieferungen ...

Nach die Telegrammbestellung soll vom 1. Juni ab im Wilhelmshaven aus erfolgen. ...

Die Folgen einer Landpartie. Der Werkarbeiter R. ...

Das scharfe Durchfahren der Straßen mit Fuhrwerken, ...

Wilhelmshaven, 4. Mai. Maschinenarbeiten. Reichspostdampfer "Sendlig" ...

Wesf.-Rinderbewahranstalten. Die Kaiserliche Wert gibt bekannt: Vom 1. Mai d. Js. ab werden bis auf ...

Eine schwere Strafe erhielt von der Strafkammer im ...

Schlachthof-Bericht vom Monat April. Geschlachtet wurden: 164 Stück Großvieh, 24 Stück Jungvieh, ...

Aus dem Lande.

Barel, 4. Mai. Aus dem Geschäftsbereich der Wolferei Zaderberg ...

Die Eröffnung der hiesigen Filiale des Banker Konsumvereins ...

Die Schneiderinnen und Wäschearbeiterinnen werden auf eine Versammlung am Dienstag, 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr ...

Zur Lohnbewegung der Schuhmacher ist zu berichten, daß die hiesigen Schuhmachermeister der Innung es nicht ...

Die Rechtsanwaltsvereinstellung befindet sich infolge Umzugs des Genossen Heimann von Eselstraße 8b jetzt ...

Aus aller Welt.

Ein Skandal in Jerusalem. Ganz Jerusalem befindet sich, so berichtet ein Korrespondent des "Daily Graphic", ...

find empfört, da ihnen der Boden, auf dem die Moschee steht, als Stätte des alten Tempels Salomons heilig ist. ...

Selbstmord aus Furcht vor einem Tuell. In Leipzig wurde ein junger Mann, der seit einigen Tagen verkränkt war, ...

Unter dem Zug. Der von Eisenach nach Niederhohne fahrende gemischte Zug Nr. 952 überfuhr am Dienstag ...

Sieben Personen ertranken. Aus Nancy wird gemeldet: Auf dem Neuirthum legierte ein mit zwei Studenten ...

Alene Tageschronik. Wegen Unterschlagung von 80000 Mk. wurde der Buchhalter Köhgen von der Maschinenfabrik Reuther u. ...

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Mai. Wegen der Ausperrung von 2700 Arbeitern ...

Essen, 4. Mai. 20 Personen ertranken nach dem Genuß von sog. Preßkopf an Pfeischoerzeugung. ...

Paris, 4. Mai. Die hier lebende französische Sprachlehrerin Thirion, eine geborene Pariserin, wurde unter dem ...

Wien, 4. Mai. Drei internationale Schnellzüge, die erwirkt wurden, wurden zu vier Jahren Zuchthaus ...

Köln, 4. Mai. Im Prozeß gegen John-Railitt und Genossen, die Inhaber des Ofenbades Zeilgandamm, ...

Kremsier (Böhmen), 4. Mai. Bei der Durchsicht der Gemeindefasse ergab sich, daß der Rentant 400000 Kronen ...

Wissau, 4. Mai. Eine schwere Pulverexplosion ereignete sich in Caparie bei Wissau. ...

Briefkasten.

R. A. 200. Das lernt man am besten in der Praxis. Nehmen Sie doch eine Stellung als ...

H. W. Enden. Es war bis heute für den Artikel kein Platz zu finden.

Leitungen.

Für den Wahlkassabgängen bei dem Unterzeichneten ein: Vom Gesangverein ...

Für den Wahlkassabgängen bei dem Unterzeichneten ein: Vom Arbeiter-Gesangverein ...

Wetterbericht für den 5. Mai.

Heimlich warm, wechselnde Bewölkung, zunächst schwache südwestliche Winde, tags trocken.

Anentgeltlich Rat und Auskunft in geschäftlichen Streitigkeiten, sowie in Fällen der ...

Wiederzwei Beilagen.

Bona

Das Beste vom Guten ist eine Margarine, die von Naturbutter nicht zu unterscheiden ist, zu haben bei H. Fröhling, Rüstingen.



Täglich
das so schnell beliebt
— geworden —

Philipp Walburg-Ensemble
mit dem Sensationsstück

Die weiße Sklavin.

Mit Gesang und Tanz
in 11 Bildern.

Ab Dienstag, 9. Mai:

**Das Tagebuch
einer Verlorenen.**

Lebensbild in 5 Akten.
Nach Margarethe Böhmers gleich-
namigem Werk!
Karten-Vorverkauf täglich von
10 Uhr vormittags ab an der
„Adler“-Kasse, sowie in den
bekanntesten Vorverkaufsstellen.

— Freitag: —

Nichtraucher-Abend



Hauptpiel des ersten Sächsischen
Possen-Ensembles Wilde Rosen.

Direktion: **Schuster-Rauscher.**
Nur dem erstklassigen Variété-
programm gelangt zur Aufführung:
Krimmel auf der Brautschau.
Oberbairische Gedragsposse mit
Gesang und Tanz.

Parle vous français
oder: O, diese Schwiegermutter.
Subapfelte Wasse.
Die Direktion.

Disturier-Klub
für Sande und Umgegend.
Am Sonnabend den 6. Mai
abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal.

Der wichtigste Tagesordnung
wegen (u. a. Vortrag) ist das Er-
scheinen der Mitglieder, sowie deren
Frauen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Abbehausen.

Soziald. Wahlverein

für Abbehausen u. Umgegend.
Freitag den 5. Mai d. J.,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokal

O. Struthoffs Gasthof.
Das Erscheinen sämtl. Mitglieder
erwartet

Bona

Das Beste vom Guten ist eine
Margarine, die von Naturbutter
nicht zu unterscheiden ist, zu haben bei
Otto Brockmüller, Rüstingen.

Gelegenheitskauf

in

Damen-Konfektion

Wir kauften in Berlin von ersten Fabrikanten
ca. 1200 Stück diverse

moderne Damen-Konfektion

bedeutend unter regulärem Wert ein und
kommen solche von **Freitag** den 5. Mai
zu konkurrenzlosen Preisen zum Verkauf.

Damen-Kostüme, blau Cheviot	19.50	28.00	45.00	50.00	„
Damen-Kostüme, Kammgarnstoffe	25.00	32.00	44.00	62.00	„
Damen-Kostüme in Stoffe engl. Art, hochf.	20.00	32.00	44.00	65.00	„
Leinen-Kostüme, weiss und ecru	19.50	22.50	30.00	„	„

Damen-Paletots, moderne glatte Stoffe	3.90	8.50	15.00	„		
Damen-Paletots, engl. moderne Stoffe	7.25	9.25	14.00	25.00	„	
Damen-Paletots-Reglan-Aermel, hochfein	19.50	22.50	25.00	„		
Damen-Paletots, blau Tuch und Cheviot	9.75	15.00	19.50	25.00	„	
Leinen-Paletots, weiss und ecru	9.50	10.50	12.00	15.00	22.50	„

Kimonos in Tuch, diverse Farben	18.00	22.50	26.50	32.00	„
Kimonos, hochfeine helle Kammgarnstoffe	19.50	25.00	30.00	„	
Staubmäntel	9.75	12.50	15.00	17.00	„

Schwarze Damen-Paletots, Kammgarn	8.50	bis	18.50	„	
Schwarze Damen-Paletots, ff. Kammgarn	28.00	34.00	36.00	„	
Schwarze Damen-Paletots, feine Tuchstoffe 18 00	28.00	27.00	37.50	„	
Schwarze Damen-Paletots, ff. Qual, auf Seide	36.00	42.00	46.00	„	
Schwarze Frauen-Paletots, Hänger	14.00	17.00	22.00	32.50	„

Damen-Wetter-Capes	8.75	11.50	14.00	„
Kinder-Capes in blau und grau, alle Grössen	1.30	bis	10.00	„

Damen-Kostüm-Röcke, farbig	1.90	2.50	4.75	bis	25.00	„
Damen-Kostüm-Röcke, blau	7.75	12.75	14.00	bis	22.50	„
Damen-Kostüm-Röcke, schwarz	11.25	13.25	16.00	bis	32.00	„
Leinen-Röcke, weiss und ecru	4.75	8.50	11.25	19.00	„	

Grösste Auswahl in Wasch- u. Batist-Blusen

Voile-, Woll- und Musseline-Blusen
Satin- und Seiden-Blusen

.. zu staunend billigen Preisen. ..

Kinder-Jacketts in grosser Auswahl in allen Farben 3.25 bis 16.00
Grösste Auswahl in Kinder-Kleidern und Russen-Kitteln.

Beachten Sie unsere grosse Ausstellung in
unseren acht Schaufenstern.

Gebr. Leffers.

Bona

Wenn Ihnen daran liegt, einen so
vergleichlichen Butterertrag zu erzielen,
so kaufen Sie Bona-Margarine.
Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.60 Pf.
Joseph Ernst, Rüstingen.

Bürgerverein Bant.

Sonnabend den 6. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Hfcher, Cdeon.

— Tages-Ordnung: —

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.

Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein

Neuende.

Sonnabend den 6. d. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Müller, Neuender Hof.

Tagesordnung:

1. Erhebung und Aufnahme.
2. Kommunales.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Sonnabend den 6. Mai d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Colosseum.

— Tages-Ordnung: —

1. Erhebung und Aufnahme.
2. Turnfahrt nach dem Teufel-
burger Wald.
3. Abrechnung von der Oberab-
teilung.
4. Wahl von Vorständen für
Gruppenoberturner/Lande.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden recht
pünktlich und zahlreich zu er-
hoffen.

Der Vorstand.



Sonnabend den 6. Mai d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Sodewassers Saal.

Wegen äusserst wichtiger
Tagesordnung ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder dringend er-
forderlich.

Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein für die

Landgemeinde Bant.

Sonnabend den 6. Mai d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im „Fürsten Diemard“
in Dangsfermoor.

Wichtigsten Besuch erwartet

Der Vorstand.

Große Finken

Bona

J. D. Cossens, Veterin. 42, Bant.

Daffen Sie die Gelegenheit nicht so
übergehen, heute erhalt ich habe
Sendung dieser so ausserordentlich
beliebten Margarine-Ware.
J. D. Wulff, Wilhelmshafen.

Reichstag.

135. Sitzung vom Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Deßler.
Die erste Beratung des Gesetzesentwurfes
Aufhebung des Hilfskassengesetzes

Herr Reichert: In dem Entwurf handelt es sich lediglich darum, die Hilfskassen dem Reichsausschuß für Arbeiterversicherung zu unterstellen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Stabhorn (Soz.): Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Tendenz der Staat zu bekämpfen Anlauf hat, durch das Hilfskassengesetz in den Staat gedrückt werden, eine fröhliche Organisation zu gründen. Die Behörde soll also die Möglichkeit haben, Vereinen, deren politische, religiöse oder wirtschaftliche Tendenzen zu bekämpfen der Staat Anlauf hat, die Genehmigung zur Gründung von Hilfskassen zu verweigern oder ihnen das Lebenslicht auszublasen.

Das ist der Zweck des langen Gesetzes.
Wenn Sie das nicht wollen, wären Sie verpflichtet, Kautelen gegen solche Mißbräuche zu schaffen, indem dem Gesetz kann die Genehmigung verweigert werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Geschäftsführung der Kasse den Gesetzen oder den guten Sitten widerspricht. Das letztere wird von der Behörde angenommen werden, wenn z. B. Sozialdemokratische Mitglieder des Vorstandes sind. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Zu bestimmen hat darüber das Reichsausschuß für Arbeiterversicherung, in welchem kein Arbeiter vertreten ist (Herr Reichert bei den Sozialdemokraten), und der Beirat des Reichsausschusses, in welchem der Direktor der Fabrikwerke, Herr Reichert, neben Herrn Wasser, Herrn Baumer, Herrn Gans, Herr Eder, Herr Kullig, Herr Wittinger, Glauben Sie, daß zu diesen ausgesprochenen Interessenvertretern fernerhin irgend ein Arbeiter Zutreten haben kann? Die Garantie dafür, daß die von ihnen ausgesetzten Kassen nicht schwindeln, wollen die Herren mit ihrem Gehalt und dem Gehalt der Arbeiterklasse entgegenstehenden Gewinne schützen wollen, besteht aus der Beschäftigung des Versicherungswesens. Die Sorge für die Arbeiter in den Innungskassen hörte in dem Augenblick auf, wo die Großproduktion eintrat. Im Gesetz von 1854 wandte man sich dagegen, daß Arbeiter ohne Genehmigung der Behörde Unterklassifikationen begründeten, weil das kommunalrechtlich ist. Deshalb sagt man jetzt, Arbeiter, die sich in Arbeitervereine einschließen, damit man die Einrichtung sozialdemokratisch, nämlich ist allerdings, daß alle wirkliche Unterstützung für die Arbeiter auf sozialdemokratische Anträge zurückzuführen ist. Nach Ertrag der Gewerbesteuer entscheiden die Gerichte, daß den Arbeitern das Recht gegeben ist, Kassen auch ohne Genehmigung der Behörden zu begründen. Aber die Verwaltungsbehörde wehrte sich dagegen und löste gutgeleitete Kassen auf. Der Reichstag verweigerte sich dagegen wie ein Mann. Heute aber sind die Herren, von Zentrum einverstanden mit der Ministerverpflichtung an die Regierung. In Frankreich und England haben die freien Kassen unter der Selbstverwaltung der Arbeiter Vorrang vor dem Staat. In Deutschland aber hat man ihr Selbstverwaltungsrecht zurückgeführt und gab Normalbestimmungen heraus, in der Absicht, den sozialdemokratischen Vereinen das Wasser abzuguden. Genau so sieht es heute.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung. Dagegen beantragt ein nicht fraktioneller Antrag Sachse-Bebering (Soz.) Überweisung der Petition, soweit sie Aufhebung des Impfungsgesetzes und Einführung einer Gewissenskaufel nach englischem Muster fordert, zur Berücksichtigung, im übrigen als Material.

Die Abg. v. Damm-Dieckmann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vn.) beantragen eine Erweiterung des Antrages Sachse-Bebering in dem Sinne, daß auch die Petitionen um Entschädigung der durch die Impfung Geschädigten zur Berücksichtigung überwiegen werden. Ein nichtfraktioneller Antrag Sachse-Bebering (Soz.) beantragt Überweisung der Petitionen um Aufhebung des Impfungsgesetzes als Material, Revision des Impfungsgesetzes unter Einführung einer Gewissenskaufel, Einführung einer gleichen Kaufen als Impfungsfreunden und Impfgewegn zusammengefaßten Kommission und Vorlegung des von dieser Kommission zu sammelnden Materials als Denkschrift.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Parteinachrichten.

Genosse Stadthagen schwer erkrankt. Genosse Reichstagsabgeordneter Stadthagen ist am Mittwoch nachmittags im Reichstag plötzlich so schwer erkrankt, daß sich seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machte. Stadthagen, der sich vormittags lebhaft an den Verhandlungen der Kurpfuscher-Kommission beteiligte hat, sprach nachmittags im Plenum des Reichstags über das Hilfskassen-Gesetz. Man konnte ihm anmerken, daß er von erheblichen Schmerzen geplagt war und fast unmittelbar, nachdem er geredet, brach er zusammen. Stadthagen leidet an einem alten Bruchschaden. Man brachte ihn sofort nach einem der kleinen Zimmer im Reichstagsgebäude, wo sich zwei Ärzte um ihn bemühten, ohne ihm aber helfen zu können. Schließlich wurde er unter Leitung des freiwilligen Reichstagsabgeordneten Dr. Straube nach dem Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend operiert werden sollte. Jedenfalls wird Stadthagen, auch wenn die Operation gut verläuft, doch längere Zeit den Verhandlungen des Reichstags fern bleiben müssen.

Gewerkschaftliches.

Ausperrungen wegen der Maifester. In der bürgerlichen Presse werden ganz willkürlich Zahlen über den Umfang der Maifester-Ausperrungen angegeben. Wie unzutreffend diese Angaben sind, geht schon allein daraus hervor, daß 9000 Ausperrerte in Groß-Berlin gemeldet waren, von denen 3000 Holzarbeiter und ebensoviel Bauarbeiter sein sollen. Nach ungenügenden Angaben, die wir von der Organisation der Holzarbeiter haben, beträgt die Zahl der Ausperrerten reichlich doppelt soviel, während keine 3000 Bauarbeiter ausgesperrt sind. Die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter ist schwer zu ermitteln. Von Ausperrung kann überhaupt nicht geredet werden, es handelt sich hier eigentlich nur um einen Arbeitswechsel. Die Maifesten wurden einfach entfallen.

Der Arbeitsnachweis des Unternehmerverbandes ist auf drei Tage geschlossen. Die Arbeiterorganisation kann genaue Angaben nicht machen, da die wegen der Maifester Entlassenen als arbeitslos sich melden und in den Listen nicht getrennt geführt werden. — Holzarbeiter sind in verschiedenen Städten ausgesperrt. Bis jetzt liegen folgende Angaben vor: Außer den jetzt 6700 in Berlin Ausgesperrten sind in Hannover 600, in Königsberg i. Pr. 500, in Staßfurt 30 und in Magdeburg 16 Arbeiter ausgesperrt. — In Bremen drohen wegen der Maifester-Ausperrung größere Differenzen auszubringen. Die Holzarbeiter wollen die Ausperrung mit Stellung von Forderungen beantworten. Die Verbandsleitung kann dazu die Zustimmung nicht erteilen, da ein solches Vorgehen inakquisitorisch unzulässig ist.

Die Metallarbeiter sind in größerer Anzahl in Hamburg ausgesperrt; die Zahl der Ausgesperrten wird auf etwa 8000 angenommen. Auf der Vulkan-Werft, die etwa 2800 Arbeiter beschäftigt, ist die Arbeitsruhe am 1. Mai eine fast vollständige gewesen, nur etwa 80 Personen haben gearbeitet. Die übrigen sind auf 10 Tage ausgesperrt. Außerdem sind Metallarbeiter in Bremen und Braunschweig ausgesperrt. — Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.

Vom Streik auf der Schiffsbauwerft in Danzig. Die Firma hatte demnächst den ausständigen Arbeitern die Wohnungen in den von ihr erbauten Arbeiter-Wohnhäusern, sogenannte Schiffsbau-Kolonien, zum 1. Mai gekündigt. Das war bei früheren kleineren Bewegungen eingetretener Branchen auch schon geschehen. In zwei solchen Fällen hatten die Arbeiter die Kündigung unbeachtet gelassen, ihre Mietscheine weiter gezahlt und sind weiterhin geblieben. So zu handeln hatten die Arbeiter auch bei dem jetzigen allgemeinen Streik beschlossen. In Frage kommen dabei rund 200 Familien. Als aber die Arbeiter diesmal die Mietscheine für Monat Mai bezahlten wollten, lehnte die Firma die Annahme des Geldes

ab. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Betriebsleitung die Exzessionsklage einleitet und die Arbeiter mit ihren Möbeln auf die Straße setzen wird. Die Erregung unter den Arbeitern ist heute schon groß und würde dadurch auf den Höhepunkt getrieben werden.

Der Kampf im Mannheim-Ludwigshafener Hafengebiet ist nun definitiv beendet und die Arbeit am 3. Mai aufgenommen worden, nachdem eine Besammlung der Hafenarbeiter, Kranführer und Schiffahrtsleute den Abmachung zugestimmt hat.

Ein Vorstoß zur Arbeitszeitverlängerung in der gemischten Industrie. Die erste Konferenz der Arbeiter der gemischten Industrie, die vom Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes einberufen, am 30. und 31. Mai 1909 in Frankfurt a. M. tagte, nahm eine Resolution an, in der ein ausreichender gesetzlicher Arbeiterschutz für die in gemischten Fabriken beschäftigten Arbeiter gefordert wird. Die Konferenz erachtete u. a. einen Maximalarbeitszeit von 8 Stunden für diese Arbeiter als notwendig. Für die in gefährlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter wurde die gesetzliche Einführung eines sanitären Arbeitstages gefordert, der nach dem Grade der Gefahren abgestuft werden soll. — Auf Grund dieser Resolution hat der Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes beschlossen, in der Woche vom 14. bis 20. Mai in allen Orten mit nennenswerter gemischter Industrie durch Versammlungen eine Agitation zur Verkürzung der Arbeitszeit zu entfalten.

In der Textilindustrie des Münsterlandes gährt es. Die münsterländischen Textilindustriellen haben beschlossen, allen organisierten Arbeitern in sämtlichen Betrieben der dem Verbands angehörenden Firmen am Sonnabend den 6. Mai zu kündigen, wenn nicht bis dahin die seit einiger Zeit freitrenden Arbeiter in Coesfeld die Arbeit zu den bisherigen Lohnsätzen aufgenommen haben.

Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung. Dagegen beantragt ein nicht fraktioneller Antrag Sachse-Bebering (Soz.) Überweisung der Petition, soweit sie Aufhebung des Impfungsgesetzes und Einführung einer Gewissenskaufel nach englischem Muster fordert, zur Berücksichtigung, im übrigen als Material.

Die Abg. v. Damm-Dieckmann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vn.) beantragen eine Erweiterung des Antrages Sachse-Bebering in dem Sinne, daß auch die Petitionen um Entschädigung der durch die Impfung Geschädigten zur Berücksichtigung überwiegen werden. Ein nichtfraktioneller Antrag Sachse-Bebering (Soz.) beantragt Überweisung der Petitionen um Aufhebung des Impfungsgesetzes als Material, Revision des Impfungsgesetzes unter Einführung einer Gewissenskaufel, Einführung einer gleichen Kaufen als Impfungsfreunden und Impfgewegn zusammengefaßten Kommission und Vorlegung des von dieser Kommission zu sammelnden Materials als Denkschrift.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Herr Reichert: Ich sehe dem Entwurf nicht so sympathisch gegenüber wie die Vorredner. Diesen Liebesbriefen verleihe ich, wenn sie meinen, mit diesem Gesetz dem Arbeiter das letzte Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Dafür sprechen die bei den Schwindelklassen herangezogenen Mitglieder, aber auch aus prinzipiellen Gründen sollte man die Krankenversicherungsvereine nicht anders behandeln, als andere private Versicherungen. Weder beantragt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission für die Versicherungsordnung.

Margoniner & Co. Vertilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Don Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Vertilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Krankenpflege und O-Ök...

Beim Ein-Kauf von Margarine der Firma A. L. Mohr. O. m. S. N. Alms-Bahrenfeld. Therafi erkrankter!

Abzahl-Geschäfte Lücke & Co., Nordenham. Schröders Möbelfabrik Oldenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 999.

An- und Verkauf A. Heeren Nordenham. Neue und gebrauchte Nähmaschinen...

Arb.-u. Berufskleid. Gg. Dwehos, Wilhelmshaven. August Heilmann, Wahren, Markt 11.

W. J. Watermann. L. A. Rupp, W. J. Watermann. Carl Fesefeldt, Leer, Osterstr. 11.

Hinrich Fechtmann. C. Hüssen Einswarden. Th. J. Damm, Norden. T. J. Damm, Norden.

G. D. Janssen. C. Kokenge. J. Bierfischer. Art. zur Krankenpflege.

Bismarck-Drogerie. Rich. Lehmann. Automat-Restaur.

Automat-Restaurant. Grosse Bierhallen. Bäckereien.

Banter Mühle u. Brotfabrik. Joh. Folkerts. Hch. Janssen.

H. H. Harns. Ed. Koch. Frd. Neumann. Gerh. Redenius.

Brotfabrik Alex Reith. Gerh. Wulffers. Gerh. Kölsch.

Th. Böhler. Joh. Dreyer. Joh. J. Dreyer. W. H. Harns.

W. H. Harns. Herm. Janssen. Heinr. Lübben. Fritz Setjze.

Christ. Wegener. Gustav Wieting. Franz Stromberg.

Seeridigungs-Institut. Betten, Bettfedern. Ed. Gosch.

Bettenzentrale. S. Janover. Th. Bibken. Herm. Schilling.

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Boddenberg. Lud. Drewes.

Brauereien. Theodor Fethker. G. A. Pilling.

St. Johann-Brauerei. Wilhelmschaven. Löwen-Brauerei.

Brauerei Norden. Buchhandlungen. Georg Boddenberg.

G. D. Janssen. C. Kokenge. J. Bierfischer. Art. zur Krankenpflege.

Bismarck-Drogerie. Rich. Lehmann. Automat-Restaur.

Automat-Restaurant. Grosse Bierhallen. Bäckereien.

Banter Mühle u. Brotfabrik. Joh. Folkerts. Hch. Janssen.

H. H. Harns. Ed. Koch. Frd. Neumann. Gerh. Redenius.

Brotfabrik Alex Reith. Gerh. Wulffers. Gerh. Kölsch.

Th. Böhler. Joh. Dreyer. Joh. J. Dreyer. W. H. Harns.

W. H. Harns. Herm. Janssen. Heinr. Lübben. Fritz Setjze.

Christ. Wegener. Gustav Wieting. Franz Stromberg.

J. R. Jaspers. Gebr. Theilen. Galant, Spielwar.

J. Egberts. Gelegenheitskäufe. Partiewarenhaus. Getreidehandlung.

Brodfabrik Nordenham. Drogerien. Fahrh. Nähmasch.

Fahrh. Nähmasch. Rep. v. Fahrh. Nähmasch. J. Egberts.

Paul Fischer. Rich. Jansen. Diehr Dirks.

Peter Dirks. PeterDirks. Farben, Lacke.

Farben, Lacke. Färb.-Wäschereien. Dampfwaschanstalt.

Dampfwaschanstalt. Fenster-Reinigungs-Institut. W. Schimmelplanning.

Fische, Delikatessen. Fischhandlungen. Fleisch-Wurstwar.

Fleisch-Wurstwar. Herren-Artikel. Herde, Oefen.

Herren, Knab-Gard. Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

C. Bärenwald. Kurz-Weiss-Wollw. Gebr. Deuermann.

Gebr. Deuermann. Fr. Rock. Ubbjo Julius.

Photogr. Ateliers. A. Inweven. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Gebr. Theilen. Galant, Spielwar. J. Egberts.

J. Egberts. Gelegenheitskäufe. Partiewarenhaus.

Partiewarenhaus. Getreidehandlung. Glaserei.

Glaserei. Glas, Porzellan. Kinematographen.

Kinematographen. Kohlen-Holzhandl. Kolonialwaren.

Kolonialwaren. Handelsschule. Haus-u. Küchenger.

Haus-u. Küchenger. Herren-Artikel. Herde, Oefen.

Herren, Knab-Gard. Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

C. Bärenwald. Kurz-Weiss-Wollw. Gebr. Deuermann.

Gebr. Deuermann. Fr. Rock. Ubbjo Julius.

Photogr. Ateliers. A. Inweven. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

A. E. Fischer. Herren-Knab-Gard. J. Watermann.

J. Watermann. C. Gordes. L. Gerdes.

L. Gerdes. T. F. Damm. Heinrich Janssen.

Heinrich Janssen. C. Kokenge. Reissner, Heppens.

Reissner, Heppens. Partiewarenhaus. Getreidehandlung.

Getreidehandlung. Glaserei. Glas, Porzellan.

Glas, Porzellan. Kinematographen. Kohlen-Holzhandl.

Kohlen-Holzhandl. Kolonialwaren. Handelsschule.

Handelsschule. Haus-u. Küchenger. Herren-Artikel.

Herren-Artikel. Herde, Oefen. Herren, Knab-Gard.

Herren, Knab-Gard. Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

J. Egberts. C. Bärenwald. Kurz-Weiss-Wollw.

Kurz-Weiss-Wollw. Gebr. Deuermann. Fr. Rock.

Fr. Rock. Ubbjo Julius. Photogr. Ateliers.

Photogr. Ateliers. A. Inweven. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

B. F. Kuhlmann. A. E. Fischer. Herren-Knab-Gard.

Herren-Knab-Gard. J. Watermann. C. Gordes.

L. Gerdes. T. F. Damm. Heinrich Janssen.

Heinrich Janssen. C. Kokenge. Reissner, Heppens.

Reissner, Heppens. Partiewarenhaus. Getreidehandlung.

Getreidehandlung. Glaserei. Glas, Porzellan.

Glas, Porzellan. Kinematographen. Kohlen-Holzhandl.

Kohlen-Holzhandl. Kolonialwaren. Handelsschule.

Handelsschule. Haus-u. Küchenger. Herren-Artikel.

Herren-Artikel. Herde, Oefen. Herren, Knab-Gard.

Herren, Knab-Gard. Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

J. Egberts. C. Bärenwald. Kurz-Weiss-Wollw.

Kurz-Weiss-Wollw. Gebr. Deuermann. Fr. Rock.

Fr. Rock. Ubbjo Julius. Photogr. Ateliers.

Photogr. Ateliers. A. Inweven. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei. Bismarck-Druckerei.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
H. Petersen
Putz-u. Modewaren
H. Kasper

B. Lüschen
W. W. W.
H. V. V.

Empfehlensw. Rest.
H. H. H.

Banker Bürgerverein
H. H. H.

Bierhalle Flacke
H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Empfehlensw. Rest.
Seemannshaus
H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Schreibwaren
Heinr. Flitz
H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts
Stahl-, Eisenwaren

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

H. H. H.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bona
mit Serienbilder ist das Beste, was
Sie heute kaufen.

Gut Heidemühle.
Sonabend den 6. Mai d. J.
nachmittags 5 Uhr:
Grosse Auktion

8 fette Schweine, 10 hoch-
tragende Säue, 30 Läufer,
20 Kerker, 3 Eber, sowie ver-
schiedene Acker- und Haus-
geräte, wie Wagen, Pflüge,
Eggen, Harnet Betten und
Werkzeuge und was sonst noch
aus Vorhanden kommt.

Fritz Haschen,
Verganter,
Heidemühle.
Achtung!
Donnerstag und Freitag Ver-
kauf lebender Jade-Batt am Rande
in der Nähe des Schlachthofes.

Freitag nachmittags 5 Uhr
und Sonnabend
Verkauf von frischem
Schweinefleisch
in der Bürgerhalle, Grenzstr.
W. Salzwedel.

Lehrer
Sucht in der Nähe
d. Siebeshofes
eine Stube u. Kammer, umzude-
cken möbl. Off. erb. unt. G. H. 36
W. Salzwedel.

Bona
Mittelschöne Schinken-Margarine ist
heute frisch eingetroffen bei
Georg Wippich, Rültingen.

Schwertuchbranche.
Tüchtiger Platz-Vertreter
von großer und leistungsfähiger altrenommierten Schwert-
tuchfabrik gegen hohe Provision sofort gesucht. Be-
sonnigt werden solche Herren, welche dienstbefähigt
sind und bereits mit Erfolg geehrt haben.
Offerten sub K. D. 3224 an Rudolf Mosse, Köln.

Gesucht
G. Maurer für Cordarbeiten.
Wilhelmshaven, Deichstr. 19.

Gesucht
auf sofort ein Lehrling.
Chr. Popken, Schmiedemeister
Jade.

Gesucht
ein Lehrling für meine Schmiede
und Schlosserei.
G. Volting, Schmiedemeister,
Bachhaus bei Sahn in Old.

Suche auf sofort
oder später einen ordentl. Lehrling.
Heinr. Janßen, Schmiedemeist.,
Wittelschelde.

Gesucht
Mädchen auf ganz oder Stunden
für sofort.
Feldhusen
Grenzstr. 7.

Gesucht auf sofort
eine Frau zum Waschen und Rein-
machen.
Herrmannszyk
Metropol-Theater, Wilhelmsh. Str.

Gesucht
Junges Mädchen für den Vormittag
gesucht auf sofort oder 15. Mai.
Friedrichstraße 11a, 3. Et. rechts
Wilhelmshaven.

Holzrolleau, Jalousien
Holländ. gedruckte transparente
Stoffrolleau in verschied. Mustern
und Preisvergen von einer der be-
renommierten Fabriken bringe in
empfehlende Erinnerung.
Eduard Diekmann,
Sahn-Str. Deichstr. 2, Baden.

Empfehle zu freitag
alle Sorten
Seefische
in lebendiger Ware zu billigen
Tagespreisen. Verkauf Güterstr. 4,
früher Kren, und Ecke der Moon-
und Außenstraße.

Fr. Konnak,
Seefischhandlung, Rültinger.

Bona
Das Beste vom Guten ist eine
Margarine, die von Naturbutter
nicht zu unterscheiden ist, zu haben bei
Herrn Oosterhold, Wilhelmshaven.

Am Freitag den 5. Mai,
nachmittags
Verkauf von frischen Schweinefleisch
Pfd. 65 u. 70 Pf. bei Jacobs, Rest.
Nordstr. 1, Ecke Lomnd. u. Wäldchenweg.

Kravatten
in hochmodernen Fassons
:: und Mustern empfiehlt ::
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- und Rooststr.

Eine gute haltbare Nobelbank
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
„Nobelbank“ an die Exped. d. Bl.

Mietverträge bei Hug & Co.

Empfehle
frische
Molchereibutter
und verschiedene Sorten Käse aus
der Molcherei Rapphuden.
Schwartzkäse . . . Pfd. 96 Pf.
Edamerkäse . . . „ 84 „
Kämmkäse . . . „ 76 „
Rahmkäse . . . „ 58 „
Halbfettkäse . . . „ 52 „
Limburger Käse . . . „ 36 „
Tilsiter Käse . . . „ 50 „
Sahne-Schiffkäse . . . „ 130 „
Molchereibutter . . . „ 125 „
Qandbutter . . . „ 120 „
Eier . . . „ 120 „
Milch Dir. 16 Pf., Buttermilch 8 Pf.
Gem. Marmelade . . Pfd. 30 Pf.
Rumthönig . . . „ 36 „
Bouillonwürfel . . 3 Stk. 10 „
Salzgurken . . . „ 5 „

A. Kuhlmann
Obst- u. Gemüsehandl., Bremer Str. 19.

Heute wieder frisch billigst:
Schollen 15, 18, 25 Pf., Rabliau
12 Pf., Seehack 28 Pf., Helme und
große Schellfische, mittel und große
Reisungen, täglich frisch geräucherter
Käse.

S. Feldhusen, Rültingen,
Bremenstraße Nr. 1. — Telefon 709.

Freitag nachm. 3 Uhr
Verkauf v. Schweinefleisch
zu ermäßigten Preisen.
Siebeshof, Wildelohstr. Nr. 2.

Visitenkarten
Neueste Muster
Schnellste Anfertigung
Billigste Preise.
Paul Hug & Co.
Einswarden.

Obst- und Gemüsegeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Frühe Landeier Duk. 75 Pf., fröh-
liche Pfirsichstücken und süßliche
Süßwaren.
Felix Junghöfel.

Bona
Allerfeinste Schinken-Margarine ist
heute frisch eingetroffen bei
Wilh. Sorgenfrei, Wilhelmshaven.

Oldenburg.
Die
Rechtsauskunft-
Erteilungsstätte
befindet sich infolge Umzugs des Ge-
nossen Heilmann nicht mehr in
der Flehstraße 8b, sondern
Milchbrinkweg Nr. 10.

Empfehle mein großes
Lager in
Sohlenausschnitt
in prima Ware
zu den billigsten Preisen.
H. Stegemann, Marktstr. 29.

Illustre Anzeigerstr. 6.
Zu verkaufen
gut erhaltener Kinder- und Sport-
wagen.
Vindstr. 33, 3 Tr.

Ein Herren- und Damedanz
lehrer gut erhalten, billig zu verkaufen,
Rellumstr. 23, part. I.

Wahren Jakob
Zu freien Stunden
und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt
H. Wullenkort
Barel, Hafentempstr. 36a.

Zum Waschen od. Reinmachen
empfiehlt sich
Frau Günther, Weststr. 5.
Bona
Das Beste vom Guten ist eine
Margarine, die von Naturbutter
nicht zu unterscheiden ist, zu haben bei
A. Jansson, Wilhelmshaven, Marktstr.

Achtung

Von heute ab:



Hochspannend

ist der grosse Schlager

Das Gewissen

Pariser Original-Drama

in 2 Aufzügen und 11 Szenen.

Im 1. Akt:

Apachentanz

in der bisher unerreichten Pariser Originalvorführung.

Ort der Handlung:

Pariser Apachenkeller und Eliterestaurants.

Darstellende Künstler der Hauptrollen:

Pierrot	Sévérin
Ein Apache ^a	Max Dearly
Seine Geliebte	Mlle. Mistinguett
Ein Cabaretstar	Mlle. Napierkowska

Szenen der Handlung:

1. Armer Pierrot
2. Im „Apachenkeller“
3. Pariser Nachtleben
4. Tanz der „Apachen“
5. Eine Stunde später
6. Die Entdeckung eines Verbrechens.
7. Der Erpressungsversuch
8. Im Cabaret
9. Pierrots Vision
10. Das Gewissen
11. Geständnis.

Vorführungsdauer ca. $\frac{3}{4}$ Stunden

Dieses Drama, das wir ohne Uebertreibung als
das effektivste

bezeichnen, das je am Orte auf einer Lichtbildbühne zur Vorführung gelangte, unterscheidet sich von den vielen anderseitig gezeigten Schaustücken, die fast ausnahmslos jenseits von Kunst und Geschmack wirkten, durch die künstlerische Kraft seines Aufbaues und seiner hinreissenden Darstellung.

Schauspieler, wie Sévérin, Mistinguett, Dearly, die als die bedeutendsten Vertreter der Pantomime Weltruh genossen, haben dieser wundervollen Lichtbildschöpfung ihre Kunst geliehen, die mit ihrem Spiel ans Herz greift und mit ihrer unvergleichlichen Ueberzeugungskraft alles in den Bann der lebens-echten Handlung zieht.

Ausserdem das hervorragende Programm.

Kaiser-Kinematograph

ältestes Lichtspielhaus am Platze
gegenüber dem Rathausplatz in Bant.

Wir möchten

Sie gerne von der Güte unserer

:Schuhwaren:

überzeugen, deshalb versuchen Sie es bitte einmal mit unseren neuesten Formen. Elegant und chic.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister,
Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

Oldenburg

Der Arbeitsnachweis der Unternehmer für das Baugewerbe

in Oldenburg und Umgegend
ist seitens der beteil. Verbände gesperrt.

Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Oldenburg.

Der unterzeichnete Verein gestattet sich, die Einwohner-schaft von Wilhelmshaven und Rüstingen, sowie umliegenden Gemeinden zu der am Sonntag den 7. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, stattfindenden

:: Einweihung des :: Licht-Luft-Bades

welches der alten Siebethsburg gegenüber neu erbaut wurde, einzuladen.

Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde
: Wilhelmshaven-Rüstingen. :



Todes-Anzeige.

Statt Karten.

Am Mittwoch den 3. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater

der Kaufmann

Hans Meyer

im 38. Lebensjahre

Rüstingen, den 3. Mai 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Frieda Meyer, geb. Grashorn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 6. d. M., nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom St. Willehad-Hospital aus statt. Andacht um 5 Uhr.

Bona

Wenn Ihnen daran liegt, einen so vergleichlichen Butterertrag zu erhalten, so kaufen Sie Bona-Margarine. Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.50 Mk. Paul Bremer, Wilhelmshaven.

Verein für Gesundheitspflege
: und Naturheilkunde :
Wilhelmshaven-Rüstingen.

Tarif

über die Benutzung des
Licht-Luftbades
: der alten Siebethsburg :
gegenüber gelegen
an der Bührmann-Strasse.

I. Dauerkarten:

A) für Mitglieder: a) Einzelkarte 2 Mk., b) Familienkarte 3 Mk. *)

B) für Inhaber von Antik-scheinen: a) Einzelkarte 3.50 Mk., b) Familienkarte 4.50 Mk. *)

C) für Nichtmitglieder:
a) Einzelkarte 5.— Mk.
b) Familienkarte 6.— Mk.

II. Monatskarten:

A) für Mitglieder: a) Einzelkarte 1 Mk., b) Familienkarte 1.50 Mk. *)

B u. C) für Nichtmitglieder:
a) Einzelkarte 1.75 Mk.
b) Familienkarte 2.50 Mk. *)

III. Tageskarten:

für Nichtmitglieder 0.20 Mk.

IV. Verschleissbare Zellen:
für die Dauer der Saison:
a) für Mitglieder 8 Mk.,
b) für Nichtmitglieder 15 Mk.

*) Vereine, deren Mitglieder unser Bad zu benutzen wünschen, erhalten nach Vereinbarung Ermässigung.

*) Die Familienkarten tragen die lateinischen Buchstaben A und B, erstere für Herren, letztere für Damen.

Kartenverkauf:

Janssen, Altendiechweg 130
Probst, Friederikenstr. 58 III
Janssen, Petrarstr. 21, Weir-reich, Hinterstrasse 58 II
Hosbach, Siebethsburg, Eis-wienkenstrasse 11, Licht-Luftbad, gegenüber der Siebethsburg.



Empfehle:

Dehite, Schellfisch, Schollen, Notungen, Seelachs, Stablin, Fischlardonade, Matjesheringe, grüne Heringe, Täglich frische Granat, Superior-Heringe Dgd. 80 d

Joh. Stehnik

Dänische Fischgroßhandlung
Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 29.
Telephon 732.

Bona

Die Ihnen dieser Tage angebotene Probe Bona-Margarine wird Sie überzeugt haben, daß dieselbe Butter butter vollkommen ebenbürtig ist. Pfund 80 Pf.

Theodor Franzen, Wilhelmshaven.

Aus dem Lande.

Dangastermoor, 4. Mai.

Der soziald. Wahlverein für die Pödingen-Gemeinde hat am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Fürsten Bismarck seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung ist eine wichtige und wird daher allseitiger Besuch erwartet.

Oldenburg, 4. Mai.

Ein ausgerückter Oldenburger Militärgefangener!
Oberstgericht des 10. Armee-Korps) Der aus der Bauerstadt Elmendorf, Gemeinde Zwischenahn, gebürtige frühere Zunftmeister Alexander Johann Warrne von der 4. Komp. des 1. Inf.-Reg. Nr. 91, bisher unbestraft und von sehr guter Führung, war wegen schuldigen Entweichens eines Gefangenen unter Anklage gestellt worden. W. wurde am 21. Februar d. J. zur Arresthauswache kommandiert und erhielt in der Nacht zum 22. Februar den Befehl, einen in der Arrestantenzelle des zehnten Minuten entfernten Oldenburger Garnisonlazarets untergebrachten Militärgefangenen, den Detachement-Krognann von der 3. Kompagnie des 91. Regiments, zu bewachen und zwar mit der ausdrücklichen Instruktion, den Arrestanten bei etwaigen Verlassen der Zelle nicht aus den Augen zu lassen. Nun hat sich der Arrestant in dieser Nacht bei W. mit dem Wunsch gemeldet, zur Latrine, die an einem Ende des Korridors der ersten Etage belegen ist, gehen zu dürfen. W. öffnete die Zelle und geleitete den Arrestanten, der einen Mantel umgehängt hatte, mit aufgestanzenem Seitengewehr bis zur Latrine, vor deren Tür er sich dann postierte. Als ihm in der Folge ein anderer Latrinenebenbesucher sagte, daß in der Latrine niemand mehr sei, mußte er die unangenehme Entscheidung machen, daß Krognann durch das große unversiegerte Latrineneisen, von dessen Existenz W. keine Ahnung gehabt hatte, entwichen war, indem sich an einem aus zusammengeklebten Handflächen und Bettlaken hergestellten Seile hängend, er sich aus dem Arrestantenloch entzogen hatte. W. ist nun in der Folge ein weiterer Latrinenebenbesucher, der sich dem Arrestanten in der Folge ein anderer Latrinenebenbesucher sagte, daß in der Latrine niemand mehr sei, mußte er die unangenehme Entscheidung machen, daß Krognann durch das große unversiegerte Latrineneisen, von dessen Existenz W. keine Ahnung gehabt hatte, entwichen war, indem sich an einem aus zusammengeklebten Handflächen und Bettlaken hergestellten Seile hängend, er sich aus dem Arrestantenloch entzogen hatte.

Oldenburg, 4. Mai.

Das Kriegsgericht der 19. Division hat am 1. v. M. den Angeklagten von der erbobenen Anklage (§ 144 des R.-Str.) freigesprochen, indem es annahm, daß der aufsergewöhnlich beschuldigte Angeklagte, der nach Kenntnisnahme von der Täuschung des Kommandanten zwar vor Schrecken und ganz aufgelöst gewesen ist, mit Recht der Meinung sein konnte, seiner Dienstpflicht nicht genügt zu haben. Gegen dieses Urteil hat der Gerichtsherr unter Forderung der Bestrafung des Angeklagten Berufung erhoben. Der Angeklagte zeigte sich in der Verhandlung mit dem Oberstgericht völlig fassungslos, nach dem Zeugnis seines Korporalschaftsführers ist er ein pflichtgetreuer und sehr bescheiden Mann, der nur das begehrt und begehrt, was ihm mindestens gebührt, vorgebetet wird. Von dem Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Philipp, wurde betont, daß nicht nur § 144, sondern der schwerere Nachgehenden behandelnde § 141 2 des R.-Str. in Frage komme und daß nach Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts auch Fahrlässigkeit strafbar sei. Sein Antrag ging also dahin, den Angeklagten der Gnade des obersten Kriegsherrn zu empfehlen, ihm aber im übrigen wegen Verbrechen gegen die §§ 144 und 141 2 unter Zubilligung mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis zu verurteilen. Das Oberstgericht teilte indessen mit, daß der Angeklagte des ersten Richters angehöre, die Bestrafung des Gerichtsherrn verworfen und den Angeklagten abermals freigesprochen, wobei es u. a. feststellte, daß dem ungewissen sehr bescheidenen Angeklagten nach keine ganzen geistigen Veranlagung nicht zugemutet werden konnte, sich über alle Folgen seines Handelns in der nachstehenden Weise schuldig zu machen, daß der Angeklagte vielmehr fortgesetzt in gutem Glauben, ohne jede Rücksicht der Pflichtverletzung gehandelt hat. Ob dieses gewiß sehr menschenfreundlich angehende Urteil aus dienstlichen Gründen nicht vom Gerichtsherrn durch Revision angegriffen wird, dürfte freilich abzumachen sein.

Oldenburg, 4. Mai.

Der Kunstgewerbeverein hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme und eine Ausgabe von 30000 Mk. Für die Bereinigung des Museums soll hier ein Museumverein gegründet werden. Es wird die Verstaatlichung des Museums angestrebt. Dann würde der Kunstgewerbeverein sich mehr der Pflege und Förderung des Kunsthandwerks widmen. Die Regierung soll um höhere Zuschüsse angegangen werden; eocnt. soll ein Kunstgewerbe angeleitet werden, der dem Handwerk mit Rat und Tat zur Hand gehen kann.

Delmenhorst, 4. Mai.

Die Steuererklärungen müssen bis zum 10. d. M. im Rathaus abgegeben werden. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam. Die Steuererklärungen müssen in jedem Jahre abgegeben werden, auch wenn keine Veränderungen gegen das Vorjahr eingetreten sind. Schulden, die nicht in jedem Jahre angemeldet werden, werden als nicht mehr vorhanden angesehen. Zu spät eingereichte Steuererklärungen finden keine Berücksichtigung.

Delmenhorst, 4. Mai.

Saugmaschinenbau Delmenhorst. Die Baupläne und Zeichnungen, mit deren Anfertigung die Herren Stoffregen und Wagner, Bremen, betraut waren, sind soweit fertiggestellt, daß in einer Montag den 8. d. M. stattfindenden Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats endgültige Beschlüsse gefaßt werden können. Mit dem Bau der Häuser soll möglichst am 1. Juni d. J. begonnen werden.

Delmenhorst, 4. Mai.

W. Rehr-Sängerfest des Bezirks 4a des Arbeiter-

Sängerbundes findet Sonntag den 14. d. Mts. im „Roten Saal“ in Buchlingen statt. Das Fest besteht aus Konzerten, Vorträgen vom Massenchor und einzelnen Vereinen, sowie Fußball. Alles weitere wird noch bekannt gegeben.

Wraße, 4. Mai.

Leichenbrandung? Die Leiche des Mannes, der vor einigen Wochen bei Oberhammelwaden in einer Schneeböde aus einem Boot über Bord gestürzt und ertrunken ist, ist Dienstag morgen bei Rippstamme treibend gefunden und geborgen worden. Der Mann hat mehrere Hundert Mark bei sich gehabt; in den Kleidern der Leiche ist aber nichts gefunden worden. Vermutlich ist die Leiche schon früher gefunden gewesen und ausgeraubt worden.

Aus aller Welt.

Die Gattin als Kattin. In Ocherleben wurde der Arbeiter Ulrich von seiner eigenen Ehefrau beschuldigt, vor 1 1/2 Jahren den Renimer Schwannede ermorde zu haben. Dieser wurde damals erhängt aufgefunden und man nahm an, daß er Selbstmord verübt habe. Ulrich leugnet noch die Tat, sein gleichaltriger verheirateter Komplize hat jedoch ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Feuilleton.

Monopol.

Sozialer Roman aus dem russischen Volkleben von Karl Ruhl's (77. Fortsetzung) (Nachdruck verboten).

Katja blieb, als sie erschienen war, schüchtern in der Tür stehen. „Sie haben mich rufen lassen?“ sagte sie zu Warwara Dmitriewna mit einem Ausdruck, als erwarte sie irgendeinen Befehl. „Wollen Sie nicht unsere Gesellschaft teilen?“ — Mit dieser Frage schritt Dschow seiner Mutter das Wort vom Munde ab.

Katja trat näher und nahm auf dem Stuhl, den er ihr zuvorkommend hinstellte, dankend Platz. Sie schloß sich bedrückt, besangenen und schweigend. Sie hatte in ihrer Verwirrung sogar vergessen, sich nochmals mit den Gästen zu begrüßen, die sie in der Speisekammer nur flüchtig gesehen hatte. Vater Sergius, der sie nicht erkannte, machte ihr von seinem Platz aus eine etwas unbeholfene Verbeugung. Dabei sah er sie klar an.

„Kennen Sie das Fräulein?“ fragte Dschow den Gast. „Ich weiß wirklich nicht... und doch, mir scheint, als hätten wir uns schon einmal gesehen“, entgegnete er nach langem, prüfenden Blick.

„D. nicht nur gesehen, sondern auch gesprochen“, sagte Dschow, indem er das letzte Wort ganz besonders stark betonte. „Aber eigentlich“, — fügte er jetzt hinzu — „sollten Sie doch Mitglieder Ihres Abteilungsverbandes, die sich so ausgezeichnet haben wie Katja, nicht so schnell vergessen. Da könnte man ja mit berechtigtem Zweifel fragen, ob Sie, Väterchen, nicht auch Ihr Wort vergessen haben, das Mädchen ganz besonders in Ihre Fürbitte einzuschließen?“

Rum fiel es dem Geistlichen wie Schuppen von den Augen, die in hellster Freude erstrahlten. Er war von seinem Sitz emporgesprungen, auf Katja zugeeilt, hatte ihre beiden Hände ergreifen, die er wiederholt drückte und küßte, wobei er einmal über das andere ausrief:

„Mein Gott, ist es möglich, ist es wirklich möglich, Kindern, sind wirklich Sie es? Ja, ja, jetzt erkenne ich Sie! Aber wie Sie sich nur verändert haben, wie Sie frisch, gesund und glücklich geworden sind! O, das freut mich, das freut mich, mein Kind. Und ich habe oft an Sie gedacht, habe oft für Sie gebetet, weil ich im Stillen mitunter für Ihre Seelenheil gebetet habe. Ja, ja, nun verstehe ich alles: Sie sind auch an der heutigen Feier schuldig; gewiß, denn Ihr beherzter Eid hat ja auf Giebel Michailowitsch einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er... doch wozu das alles wiederholen. Aber wie sind Sie bloß nach Dschowka gekommen? Das müssen Sie mir erzählen. Alles, alles müssen Sie mir erzählen, alles!“

„Fragen Sie Giebel Michailowitsch und die anderen Väterchen“, entgegnete Katja verwirrt. — Und nun begann ein Erzählen, ein Erzählen der verschiedenen Einzelheiten aus Katjas Lebensgeschichte seit ihrer Pilgerfahrt nach Kaschibino, dem Vater Sergius mit der höchsten Spannung lauschte. „Nun, und jetzt bleiben Sie ganz bei Warwara Dmitriewna?“ fragte er, nachdem die Berichte ihr Ende erreicht hatten.

„Nein“, entgegnete Katja zögernd. „Ich möchte mir eine Stelle suchen, wo ich nützlich sein kann als hier...“

Warwara Dmitriewna, welche seit dem Gespräch mit Julie Karlowna ihren Sohn und Katja schärfer beobachtet als früher, hatte beide mit einem schnellen Blick über sie hinweg bemerkt, daß über Giebel Michailowitsch Anteil ein dritter Schatten lag, und daß Katja, als merkte sie, daß ihre Worte unüberhörbar waren, gleich darauf die Augen zu Boden senkte. „Wollen Sie uns wirklich verlassen, Katja?“ fragte die alte Dame sie teilnehmend. „Es das sagen Sie uns erst jetzt in Gegenwart anderer? Und hing ja ganz wie eine Anklage. Haben Sie Ursache gehabt, irgendwie unzufrieden zu sein?“

Während Katja statt einer Antwort tief errödete und

den Kopf auf die Brust sinken ließ, nahm Giebel Michailowitsch zu ihrer Verteidigung haltig das Wort. Er sagte:

„Die Schule, daß du von Katjas Absicht bisher nichts erfahren hast, trifft ausschließlich mich, liebe Mutter. Katja hat darüber bereits mit mir gesprochen, ich vermag bloß“ — bei diesen Worten errödete auch er — „es dir zu sagen.“

Julie Karlowna, welche neben Warwara Dmitriewna saß, warf ihr einen schnellen Blick zu, stieß sie auch bedeutungsvoll mit dem Aste an. Da wurde Warwara Dmitriewna sehr ernst und niedergeschlagen.

„Ich denke“, mischte sich Kadescha Jakowlewna ins Gespräch, „es wäre das beste, Katja läme — wenn sie sich durchaus in Moskau eine feste Stelle suchen will — einstweilen wieder zu uns. Sie kann dann alle nötigen Schritte in Ruhe tun, braucht nicht das erste Beste, was sich ihr darbietet, anzunehmen, schließlich kann ich ihr auch mit Rat und Tat hilfreich zur Seite stehen.“

„Dafür meinen besten Dank!“ antwortete anstatt Katjas Dschow. „Wir ziehen ja aber in einigen Tagen nach Moskau in unsere Winterwohnung. Katja könnte deshalb noch lange bei uns bleiben.“

Das Mädchen warf ihm einen bittenden Blick zu. „Nein, nein“, sagte sie mit flehender Gebärde, „wozu die Angelegenheit so lange hinausziehen? — Wenn es möglich wäre — ich würde am liebsten noch heute mit Kadescha Jakowlewna fortziehen. Ich sollte mich ja bloß aus dem Lande erholen. Habe ich mich etwa nicht erholt? Und da ist es Zeit fortzuziehen.“

Dschow hoffte, seine Mutter würde nun ein Wort sagen, um Katja von ihrem Entschluß zurückzuhalten, aber die alte Dame schwieg.

„Nun, so ist es abgemacht, und bleibt dabei, daß Katja heute mit uns fährt“, rief Kadescha Jakowlewna lebhaft aus.

„Aber nein doch, nein!“ wehrte Dschow mit fast ängstlicher Gebärde ab. „Wozu diese Überbätigung?“

Da traf ihn wieder ein flehender Blick des Mädchens, und er mußte, was dieser Blick zu bedeuten hatte. — Wenn es wollte fort, um das reine und edle Bild, welches sie jetzt vor ihm im Herzen trug, darin auch rein zu bewahren! Er sah es, daß sie vor ihm entweichen wollte, wie sie nicht die Kraft besaß, ihm zu widerstehen, weil sie ihm nicht die Kraft zutraute, sich auf die Dauer zu beherrschen. Und wenn auch der Gedanke, sie vielleicht auf immer von sich scheiden zu sehen, ihm unendlich schwer bedrückte, er war es ihr, war es ja vor allem seiner Mutter schuldig, daß er sie ziehen ließ, daß er nie mehr ihren Weg kreuzte.

Da sagte Warwara Dmitriewna:

„Wenn Katja so gern ihr Glück anderswo versuchen will, wäre es doch unrichtig, sie anhalten zu wollen. Du weißt ja, mein Junge, daß auch ich um ihr Glück besorgt war, für sie Zukunftspläne schmiedete, aber es ist doch immer das Beste, man läßt einen jeden sein Glück dort suchen, wo er es zu finden hofft.“

Jetzt wußte Dschow, daß seine Mutter ahnte, was in seiner Seele vorging, denn daß sie gegen Katjas Absicht nichts einzuwenden hatte, daß sie sogar dazu anmunterte, lag nicht in ihrem Wesen, sondern konnte nur von dem Wunsch diktiert sein, sie aus seiner Nähe verbannen zu wissen. Um sie aber glauben zu machen, daß ihm an Katjas Gegenwart nichts gelegen sei, erwiderte er mit verteiltem Gleichmut:

„Uebrigens halt du recht, Mütterchen. Und da Katja nun einmal den Entschluß gefaßt hat, so werden wir — wohl oder übel — gute Miene zum bösen Spiel machen müssen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verfallungs-Kalender.

- Rüstringen-Wilhelmsdamm. Donnerstag den 4. Mai.
- Metallarbeiter-Verband (Zoller, Segelmacher etc.). Abends 8 Uhr im Zwölf.
- Bandenklub Rüstringen. Abends 8 1/2 Uhr bei Budenberg.
- Arb.-Ratf.-Ver. Rüstringen-Wilhelmsd. Abends 8 1/2 Uhr im Zwölf.
- Sonabend den 6. Mai.
- Wccum.
- Arbtr.-Ratf.-Berein Rehr wieder. Abends 8 1/2 Uhr bei B. Eggers.
- Teuer.
- Volkverein Wad auf. Abends 8 1/2 Uhr in der Traube.
- Barcl.
- Maurerverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Willems.
- Tabakarbeiter-Verband. Abends 9 Uhr bei W. Umnen.
- Tachdecker-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.
- Rorden.
- Arb.-Ratf.-Berein. Abends 8 Uhr bei Walter in Oefel.

Schiffahrts-Nachrichten.

- sonn 3. Mai.
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
- Spodis. Rügen, nach Ostafrika, heute in Hongkong angekommen.
- Genoid. Ral. Bül. 11, nach New York, heute von Southampton.
- Spodis. Genoid, von Australien, heute von Fremantle ab.
- Gold. Witzburg, nach Brasilien, gestern in Puerto angekommen.
- Spodis. Nord, nach Ostafrika, heute Rostum Riff poliert.

Schwaffser.

Freitag, 5. Mai: vormittags 5.42, nachmittags 5.59

Bona

Lassen Sie die Gelegenheit nicht vorübergehen; heute erhielt ich frische Sendung dieser so außerordentlich beliebten Margarine-Marke.
J. H. Rigberts, Rüstingen.

Müll- und Fäkalienabfuhr.

Die Kosten der Müll- und Fäkalienabfuhr werden vom 1. Mai d. J. an von den Hausbesitzern gebührenweise vereinfachlich eingezogen. Die Unternehmer des Abfuhrwesens sind angewiesen, über die abzuführenden Mengen genau Buch zu führen.

Rüstingen, den 3. Mai 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Bekanntmachung.

Hundeverkauf

Im Hofe des Rathhauses I Wilhelmshavenener Straße, am Freitag den 5. d. Mts., um 12^{1/2} Uhr mittags.

Rüstingen, den 3. Mai 1911.
Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Neuende. Die Arbeiten an den kirchlichen Gebäuden sollen vergeben werden, und sind verlegelte Offerten bis zum 13. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzuweisen. Bestritt und Bedingungen liegen in Culeus Hofstraße zur Einsicht aus.

Der Kirchenrat.
Artenau, Pastor.

Bekanntmachung.

Neuende. Die Bestiger von Gräbern und Grabstellen auf den hiesigen Friedhöfen werden hiermit aufgefordert, ihre Gräber bis zum 20. d. Mts. in würdigen Stand zu setzen; besonders die schadhaften Einfassungen und Denkmäler der Gräber auszubessern oder zu entfernen, die Gräber von Unkraut zu reinigen usw., widrigenfalls es der Kircherrat auf Kosten der Säumigen ausführen lassen wird.

Der Kirchenrat.
Artenau, Pastor.

Gemeindefache.

Folgende Beschlüsse des Gemeinderats

1. Es soll gemeinschaftlich mit den Gemeinden Cleevens und der Stadt Jever eine Chaussee von Destringsfelde über Wodernhausen und Waderum zum Blumenlochl bei Jever gebaut werden,
2. Ueber die Verteilung der Kosten der in hiesiger Gemeinde belegenen Strecke nach dem Kostenanschlag von 48900 Mk.,
3. Ueber die Vorbelastung der in hiesiger Gemeinde wohnenden Interessenten, die nach Art. 21 der Begeordnung vorzubelasten sind,

liegen nebst Karte und Kostenanschlag vom 5. d. Mts. an auf 14 Tage in B. B. Gerdes Wirtschaft in Schortens öffentlich zur Einsicht aus.

Die Gemeindeglieder und Interessenten werden aufgefordert, innerhalb genannter Frist ihre Ansichten dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.

Neu-Abbitenhausen, 2. Mai 1911.
G. Gerdes, G.-R.

Kinderwagen

in feiner Ausstattung, so bekannt billig. Preisen, auch auf Teilzahlung.

Hinrichs & Frerichs, Bant
des Wilhelmshavenener u. Schillerstr.

Zu verkaufen

1 milchgebende Ziege
H. Weber, Feldmühle.

Bona

Die Ihnen dieser Tage zugehende Probe Bona-Margarine wird Sie überzeugt haben, daß dieselbe Naturbutter vollkommen ebenbürtig ist.
Pfund 80 Pf.

C. J. Behrends, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Stadtmagistrat Rüstingen.

1. Die Dienststunden in den Bureaus: von 8^{1/2} bis 1 Uhr und von 3 bis 6^{1/2} Uhr.
2. Sprechstunden des Bürgermeisters und des Stadtsyndikus: von 10 bis 1 Uhr vormittags, am sichersten Montags im Rathause II (Heppens) und Donnerstags im Rathause I (Bant).
3. Abfertigungsstunden der Stadtkämmerei: von 9 bis 1 Uhr vormittags. Die Kassen bleiben vorläufig in den bisherigen Diensträumen (in den beiden Rathäusern und in Schaarreihe 112).
4. Die Sprechstunden des Bauamts: von 11 bis 1 Uhr mittags im Rathause I (Bant). Im Rathause II (Heppens) hat täglich von 12 bis 1 Uhr ein Baubeamter Sprechstunden.
5. Die Standesämter bleiben einmweilen in den Rathäusern und in der Wohnung des Standesbeamten Lohse, Schaarreihe, für die bisherigen Bezirke.
6. Die Krankenkassensachen werden wie bisher bei den Rechnungsführern (in den Rathäusern und im Hause Schaarreihe) erledigt. Die bisherigen Bestimmungen gelten für die einzelnen Bezirke weiter.
7. Sämtliche Armensachen werden im Rathause I (Bant) erledigt.
8. Im übrigen erfolgt die Erledigung der Dienstgeschäfte im Rathause II (Heppens), Abfertigung und Vermittelung in beiden Rathäusern (namentlich Entgegennahme der An- und Abmeldungen). Genaue Geschäftsverteilungsübersicht wird noch bekannt gemacht.

Rüstingen, den 3. Mai 1911.
Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Bekanntmachung.

Wir suchen zur Unterbringung unserer Stadtkämmerei und ev. anderer Bureaus eine Besitzung im Mittelpunkt, möglichst an der Bismarckstrasse, zu kaufen oder Räume zu mieten. Angebote erbiten wir uns sofort.

Rüstingen, den 3. Mai 1911.

Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Über 100 000 Edelweiß-Fahrräder u. Nähmaschinen sind von mir schon im Gebrauch.



Innen nie, wenn Sie nur „Edelweiß“ fahren!
Weltbekannt ist:
Das Edelweiß-Fahrrad ist gut und billig!
Überzeugen Sie sich durch meine neueste Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt
Edelweiß-Decker in Deutscher Wartenberg

Goethe-Bund Delmenhorst.

Freitag den 5. Mai, 8^{1/2} Uhr an, in Sudmanns Hotel
Theatervorstellung des Bremer Schauspielhauses

Liebelei.

Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler.
Karten für Mitglieder und bis 3 ihrer Haushaltungsgenossen nur gegen Abstempelung der Mitgliedskarte zu 60 Pf., sonst zu 1.25 Mk. in den Buchhandlungen.
Die Karten sind am Saalengang abzugeben.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Colosseum :: Bant.

heute Freitag abend:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
H. Suszbauer.

Bona

Wenn Ihnen daran liegt, einen vorzüglichen Buttercreme zu erhalten, so kaufen Sie Bona-Margarine. Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.50 Mk.
Theodor Arnold Nachf., Wilhelmshaven.
Billetblocks bei Paul Hing & Co.

Oldenburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes

Amt Oldenburg.

Samstag den 7. Mai 1911, nachm. 4 Uhr, in der Markthalle:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1910.
2. Bericht des Rechnungsprüfungs-Ausschusses und Entlastung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Oldenburg, den 26. April 1911

Der Vorstand.

Jeden Donnerstag:
Bettfedern-Reinigung (neueste Maschine).
Georg Aden :: Bant.

Meiner werten Kundschaft
von Wilhelmshaven und Rüstingen zur Mitteilung, daß ich von hier nach Rüstingen verzogen bin. Ich wohne

Werftstr. 53, part.

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

H. W. Hoffhenke, Schneidermstr.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Hauptziehung: 6.—31. Mai.
Kauflose:
Ganze 200 M. Halbe 100 M. Viertel 50 M.
Achtel 25 M.
Schwitters, Kgl. Preuss. Lott.-Einn.
Rüstingen
vis-à-vis Variété Adler.



Empfehle:
Große und kleine Schellfische, Große und kleine Schollen, Auerhahn, Rablian, Seelachs, Fischcarbonade, Rotzungen, Zeinbutt, Heilbutt, Zander, Schleie, Flusshoch, Ia. Matjesheringe.
J. Heins, Fischhandl., Biemarckstraße, Rüstingen, Wilhelmsh. Straße, Tel. 455.

Freitag den 5. Mai
von nachm. 5 Uhr bis abends 8 Uhr
und Sonnabend morgen
von 8 Uhr an, werden
mehrere Zentner
Schweinefleisch

zu den vier Jahreszeiten.
pr. Pfd. für 60 und 70 Pf.
verkauft im Restaurant.

Burg Hohenzollern.

Dienstag den 9. Mai

abends 8.15 Uhr:

Einmaliges Ensemble-Gastspiel
von Mitgliedern des
Bremer Stadttheaters
unter Leitung von Ober-
regisseur Carl Sick.

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Aufzügen
von Franz v. Schöthan
und Gustav Kadelburg.

Freist der Plätze:

Im Vorverkauf:
1. Parkett . . . 3.00 Mk.
Sperrsitze . . . 2.00 Mk.
Saal unten . . . 1.00 Mk.
Saal oben . . . 0.50 Mk.
An der Abendkasse:
1. Parkett . . . 3.25 Mk.
Sperrsitze . . . 2.50 Mk.
Saal unten . . . 1.50 Mk.
Saal oben . . . 0.60 Mk.
Karten im Vorverkauf
bei Gebr. Ladowigs, Eosnitz

Volksküche in Rüstingen

Mellumstraße.
Freitag: Eledruden m. Schweinefleisch

Bona

Das Beste vom Guten ist eine Margarine, die von Natur aus nicht zu unterscheiden ist, zu haben bei
M. Labian Rüstingen.